

Anzeigen:
Die 10jährige Kleinzeile oder deren Raum 10 Wp., für eine
Wochenschrift 15 Wp., für mehrmalige Aufnahme nachfolgend
Reklamengeld 50 Wp., für auswärts 60 Wp., Verlagsgebühren
nach Tarif Nr. 2, 30.
Fernsprech-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 10 Wp., vierteljährlich 30 Wp., durch die Post bezogen
vierteljährlich 32 Wp., 1.75 außer Reichsgebiet.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unentgeltliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Tägliche Unterhaltungs-Blatt „Pfeifer und Pflaumen“, — Wöchentlich: „Der Landwirt“, —
„Der Arbeiter“ und die illustrierten „Bettlerblätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausfertigung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher aufzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorbeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 84.

Donnerstag, den 11. April 1907.

22. Jahrgang.

Staatsstreik in Rußland?

Droht in Rußland ein großer Staatsstreik? Der verfloßene erste Monat der zweiten Duma läßt bereits mit Bestimmtheit darauf schließen, daß im Verhalten und in der Handlungsweise des gegenwärtigen Ministeriums in Bezug auf die Volksvertretung ein gewisses, für die Existenz der letzteren höchst bedrohliches System herrscht. Die Minister, der Lösung „fester Regierungsgewalt“ folgend, geben ihre Erklärungen im Parlamente nur im Tone belehrender Strenge ab. Der Premier tritt bei jeder Gelegenheit mit großer Entschiedenheit, die an Schneidigkeit grenzt, als Abweger und Erläuterer der Grundgesetze auf, und man muß es zugeben, er erfüllt diese Funktionen nicht minder gut und erfolgreich, wie der dirigierende Senat. Der Handelsminister — man weiß nicht, ob aus eigener Initiative oder auf Befehl des Chefs — wollte seinerseits was Großes auf diesem Gebiete leisten und hielt eine Musterrede über konstitutionelle und unkonstitutionelle Methoden des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit und Hungersnot. Der Justizminister, ein fähiger Jurist und zu allem fähiger Administrator, wurde interpelliert wegen erfolgter Mißhandlung eines Deputierten durch die Polizei. Er bestritt die Tatsache nicht, erklärte aber, von Willkür seitens der Regierung könne überhaupt keine Rede sein, denn die Regierung wird ausschließlich vom Gesetz geleitet; willkürlich und ungesetzlich seien dagegen die Wünsche der Volksvertretung. Dasselbe wiederholte dann der Ackerbauminister anlässlich der Agrarfrage; und das nämliche Leitmotiv klang auch aus den Reden des Finanzministers im Laufe der Budgetdebatten. Wenn man nun eine so musterhafte und beneidenswerte Regierung hat, so wird natürlich die Volksvertretung für ganz überflüssig betrachtet, denn sie stört nur die fruchtbare Regierungsarbeit.

Einen besonderen Eifer in dieser Richtung erweist der Ministerpräsident selbst, wofür er von der offiziellen Presse schon seit Wochen als echter und großer Staatsmann gerühmt wird, und — was das Schlimmste ist — er fängt bereits an, selbst daran zu glauben. Es hat sich bereits herausgestellt, daß der Aufsatz Stolypins: „Sie werden uns nicht einschüchtern!“, mit dem der Ministerpräsident seine erste feierliche Regierungserklärung am 26. März beendigte, nicht etwa ein prinzipieller Protest gegen eine gewisse unkonstitutionelle Art des politischen Kampfes war, sondern er verkündete bloß den Wunsch der Regierung, eine solche Kampfesweise für sich allein zu monopolisieren. Von den Ministerbänken aus hörte man bis jetzt noch immer keine einzige Rede, die nicht eine mehr oder weniger geistreiche Drohung, die Duma aufzulösen, enthalten hätte. Die offizielle Presse ihrerseits hat gleich nach Veröffentlichung der endgültigen Wahlergebnisse die Auflösungsgefahr in Aussicht gestellt. Schon damals machte das ministerielle

Organ die geniale Entdeckung, daß die Reichsduma nicht berechtigt sei, die Initiative zur Beseitigung der provisorischen Gesetze der parlamentlosen Zeit zu ergreifen. Seit damals hört der systematische Feldzug nicht auf, der auf Einschränkung der Befugnisse und Eindringen der Duma in die Grenzen der für das Kabinett erwünschten Subordination gerichtet ist. Und jeder neue Schritt wird von sehr durchsichtigen Andeutungen über die Unsicherheit der Existenz der Duma begleitet.

Wenn man berücksichtigt, daß gleichzeitig mit solchen Einschüchterungen auch von der Notwendigkeit, eine neue Konstitution auszuarbeiten, und das Wahlrecht auf Grund einer Erhöhung des Wahlsensus umzugestalten, unaufhörlich gesprochen wird, so wird es klar, daß in den entsprechenden Kreisen der Gedanke bezüglich der Möglichkeit eines Staatsstreiches sehr lebendig ist. Nicht umsonst bringt die Reptilienpresse massenhafte Depeschen und Gesuche an den Kaiser, die Volksvertretung auseinander zu jagen. Wie weit die Wünsche und Ansprüche der echt-russischen Leute und ihrer hohen Gönner sich erstrecken, kann man vorläufig noch nicht angeben. Sie würden sich aber wohl kaum mit einem neuen aristokratischen Wahlstimm begnügen, wenn auch daselbe die minder begüterten Volksschichten entzogen sollte. Denn sie erstreben viel mehr die Vernichtung der gesetzgeberischen Funktionen der Duma, die mit dem Dogma ihres politischen Glaubens — dem Absolutismus — nicht vereinbar sind. Welcher Anlaß die Regierung selbst auch sein mag, die feindselige kriegerische Stellung, die letztere in Bezug auf die Duma einnimmt, verstärkt die Ansprüche der Schwarzen Hundert und steigert außerordentlich die Gefahren, die von dieser Seite drohen.

Politische Tages-Übersicht.

* Wiesbaden, 10. April 1907.

Frankreichs Botschafter beim Kaiser.

Beim Empfange des französischen Botschafters Cambon wurden folgende Ansprachen ausgetauscht: Der Botschafter sagte: Majestät! Ich habe die Ehre, Eure Majestät das Schreiben zu überreichen, wodurch mich der Präsident der französischen Republik bei Eurer Majestät als außerordentlichen Botschafter beglaubigt. Ich bin tief durchdrungen von dem Wert dieser Ehre, da sie mir erlaubt, mich der Person Eurer Majestät zu nähern. Ich werde den Gefühlen des Herrn Präsidenten ebenso wie denen der Regierung der Republik gemäß handeln, wenn ich an der Entwicklung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich arbeite und ich wage zu hoffen, daß die Erfüllung dieser Aufgabe mir durch das hohe Wohlwollen Eurer Majestät erleichtert wird. — Der Kaiser erwiderte: Herr Botschafter! Ich heiße Sie willkommen. Das Werk, das Sie voll-

bringen wollen, nämlich die Arbeit an der Entwicklung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich wird meine ganze Sympathie haben. Meine Regierung, ebenso wie ich, wird sich angelegen sein lassen, Ihre Aufgabe nach Möglichkeit zu erleichtern. Die Verständig-



Jules Cambon

In seiner Wohnung am Pariser Platz zu Berlin.

ung zwischen zwei großen Nationen, die beide tätig und geistig sind, Gestaltung und Fortschritt unter den Völkern der Erde zu verbreiten, ist ein Ziel, dessen Erreichung der gemeinsamen Arbeit aller hochgeputzten Geister würdig ist, über die Frankreich und Deutschland verfügen.

Der Schnellredner Bülow, der unbequeme Gäste wegkomplimentiert.

Ein Besuch beim Fürsten Bülow wird von Benedetto Cimeni, Mitglied der italienischen Deputiertenkammer, wie folgt geschildert: „... Seinem Versprechen gemäß hat er mich in seinem Arbeitszimmer in Segentort seines Bruders Alfred, dem deutschen Gesandten in Venedig, und des Senators Blaserna, der die Vorstellung übernahm, empfangen. Fürst Bülow begann sofort aus freien Stücken in die wichtige Tagesordnung einzutreten. „Ich habe mich sehr über den lebenswürdigen Besuch gefreut, den mir der Herr Minister Tittoni gemacht hat. Der Dreibund befestigt sich dadurch immer mehr. Dieser zielt ja beständig darauf ab, den Frieden zu bewahren etc. etc. Die Zivilisation Italiens ist sehr alt, vielleicht die älteste, etc. etc. Die Zivilisation Deutschlands ist auch sehr alt, etc. Der Handel Norditaliens wird sich enorm steigern.“ ... Der Reichskanzler sprach mit der größten Schnelligkeit, ohne inne zu halten, vielleicht um mir keine Zeit zu lassen, ihm einige

Das Zeichnen im weiblichen Wirkungskreise.

Von M. Blangner, Wiesbaden.

(Nachdruck verboten.)

Die Ausführungen des Gewerbeschuldirektors Dr. in Frankfurt in der Zeitschrift für Waren- und Kaufhäuser über die Wichtigkeit des Unterrichts im Zeichnen für den Handelsbesseren leitet unwillkürlich zu Betrachtungen über die Notwendigkeit des gleichen Unterrichtszweiges für das weibliche Geschlecht.

Alles was dort von den Vorteilen gesagt ist, welche eine Fertigkeit in der Führung des Stifts für den Mann hat, gilt in noch weiterem Sinne für die Frau; nicht nur für die, welche sich auf dem Gebiete des Handels oder Gewerbes ihr Brot erwirbt. Ohne dem Deliktantismus das Wort reden zu wollen, muß gesagt werden, daß gerade die geschickte Führung des Stifts, selbst wenn man darin nichts Hervorragendes leistet, so bedeutenden Nutzen und Annehmlichkeit gewährt, daß sie für die Frau denen einer gewissen Radelführung fast gleichkommen.

Der Hauptwert im Unterrichte des Zeichnens, wo derselbe nicht zu Berufs Zwecken gelehrt wird, liegt für beide Geschlechter freilich darin, daß er, indem er auf eine spezielle Fertigkeit hinarbeitet, den ganzen Menschen erziehend beeinflusst. Vor allem wirkt er dem bei der Jugend so häufig vorkommenden Fehler der Flüchtigkeit entgegen. Es ist den Schülern viel bequemer, Gesamtindrücke in sich aufzunehmen, als die Gegenstände so zu betrachten, daß sie sich von allen äußeren Eigenschaften derselben Rechenhaft geben können. So behauptet man nicht zu viel, wenn man sagt, daß die meisten Schüler erst mit Beginn des Zeichnungsunterrichts im wahren Sinne des Wortes leben lernen. Die Perspektive lehrt sie Schein und Wirklichkeit unterscheiden; sie müssen sich aben, die Gegenstände so darzustellen, wie sie dem Auge erscheinen, nicht aber, wie sie in Wirklichkeit sind.

Daher ist es von besonderem Nutzen, bald mit dem Nachzeichnen einfacher Gegenstände nach der Natur zu beginnen. Diese Übungen tragen dazu bei, Gründlichkeit, Augenmaß, Formen- und Schönheitsgefühl zu entwickeln, alles Eigenschaften, die für ein weibliches Wesen nicht gering anzuschlagen sind.

Ein weiterer nicht zu unterschätzender Nutzen des Zeichenunterrichts ist der, daß die Hand durch die Stiftführung Leichtigkeit und Gewandtheit bekommt. Letztere Eigenschaft ist für Frauen besonders wichtig; sei es bei feinen Nadelarbeiten, bei Verschönerung und Schmückung der Wohnung, bei hauswirtschaftlichen Verrichtungen, sei es bei Hilfsleistungen am Krankenbett, immer wird die Frau, welche geschicklos und geschäftig ihr Werk vollbringt, das Bessere leisten. Und wie viel Arbeit und Mühe erspart eine Frau, die über ein sicheres Augenmaß verfügt. Um wie viel geschmackvoller wird sie ihre Zimmer einrichten, eine Festtafel arrangieren; um wie viel unabhängiger arbeitet sie, wenn sie bei Anfertigung ihrer Radelarbeiten, die Muster selbst nach Geschmack entwerfen, vergrößern kann.

Und nun noch ein scheinbar sehr geringfügiger Vorteil. Eine Mutter, die imstande ist, mit Leichtigkeit kleine Figuren auf die Schiefertafel ihrer Kleinen zu zeichnen, kommt nie in Verlegenheit, wenn es gilt, ihre muntere Schar für eine halbe Stunde ruhig zu unterhalten. Da werden die Kleinen nicht müde, bald diesen, bald jenen Gegenstand auf der Tafel erscheinen und verschwinden zu sehen und so kann man ihre Aufmerksamkeit stundenlang fesseln.

Doch das alles sind nur kleine Vorteile der Fertigkeit im Zeichnen. Von hoher Bedeutung wird es der Frau, welche genötigt ist, für ihren Unterhalt zu sorgen. Selbst wenn sie keine Lehrmeisterin mit ihren Kenntnissen im Zeichnen verbindet, wird ein Mädchen heutzutage als Illustration für Schriftwerke, als Modell- und Musterzeichnerin in den verschiedensten Fabriken ihre Existenz gründen können. So ist der Zeichnerin allenthalben ein weites Feld der Tätigkeit eröffnet, auf welchem noch keine Ueberfüllung herrscht, wie auf vielen anderen. Wer es durch Talent und besondere Vorliebe weiter bringt als zu

einiger Geschicklichkeit, wenn gleichzeitig die Verhältnisse es gestatten, es zur Kunst auszubilden, für den wird das Zeichnen eine Quelle unendlichen Genußes; der schafft sich eine Welt für sich, die ihn reich für das entschädigt, was ihm die Welt an Freuden schuldig bleibt.

Kleines Feuilleton.

Einen hahnebüchernen Bären hat sich am 1. April die „Neue Zürcher Zeitung“ aufbitten lassen, der nicht verfehlen wird, das Zwerchfell aller, die einen guten Witz lieben, je nach ihrem Temperament für eine gewisse Zeit zu erschüttern. Aus Zürich wird den „Hamb. Nachr.“ dazu geschrieben: In dem ersten Morgenblatt vom 2. April der genannten Zeitung ist folgendes zu lesen: „Bismarck, 1. April. — M. — Sehen 2 Uhr 45 Min. erhob sich infolge eines plötzlich eintretenden Hörschalles auf dem Bierwaldstätter See hinter Rapploch eine ungeheure Doppelwasserhose (zweiseitige Trommel), deren Spitze zwischen Rigi-Kaltbad und Rigi-Fürst niederbrach. Das Phänomen dauerte 22 Sekunden. Der Himmel war schwefelgelb; das Barometer fiel plötzlich um 57 Millimeter. — Der Witzbold, der dieses lange Telegramm verfaßt und auf seine Kosten abgesetzt hat, ist zweifellos ein Menschenkenner. Nichts sieht bekanntlich bei den Menschen so tief wie die Oberflächlichkeit und Gedankenlosigkeit. Und nun erst bei einem Redakteur, der am herrlichen Ostermontag den Redaktionsstuhl drücken muß, damit am nächsten Morgen das Publikum wieder sein Futter bekommt! Wer wird es ihm verdenken, wenn seine Gedanken an einem solchen Tage über Hügel und Täler wandern und die Eingänge nur mechanisch verarbeiten? Nur so ist es zu erklären, daß er nicht sofort den Posten merkte, der da mit ihm gespielt wurde. Vielleicht wäre er es unter diesen Umständen auch nicht einmal gewahr geworden, wenn man ihm die Hose noch etwas näher beschrieben hätte. Ihre Länge ist ziemlich genau angegeben. Sie muß zwischen zwölf- und dreizehnhundert Rieten betragen haben. Und daß sie zweibeinig war, ersieht man ebenfalls. Aber es wäre doch auch sehr interessant gewesen,

Fragen über die Tagesereignisse zu stellen. Mehr als einmal war ich versucht, ihn zu unterbrechen mit den Worten: Ich bin Eurer Exzellenz sehr dankbar für dieses Loblied auf Italien, aber ich wäre Ihnen weit dankbarer, wenn Sie sich herablassen würden, mir zu erklären, was Sie über den Vorstoß Englands betreffs der Verminderung der Rüstungen denken. Und ich war schon auf dem Punkt, es ihm zu sagen, als er plötzlich vom Splugen auf Sizilien und Sizilien überbrang. Er zeigte sich begeistert von den Schönheiten Siziliens und Apuliens und sagte, daß der Kaiser Wilhelm Apulien „lancieren“ wolle, wie er Norwegen lanciert habe; der Kaiser rede allen Deutschen zu, Apulien zu besuchen, und er habe sogar das Bild einer Kirche in Apulien in Deutschland reproduzieren lassen. Von Sizilien sprechend, rief er aus: Schade, daß die Fremden gewöhnlich nicht bis nach Sizilien gehen! Uebrigens, daß ich aus der Notwendigkeit eine Tugend machen müsse, da der Reichskanzler sich fest vorgenommen hatte, nicht über die hohe Politik zu reden, half ich ihm, statt ihn von seinem Voratz abzubringen, und sagte: „Seit einigen Jahren hat sich der Strom der Fremden auch nach Sizilien ergossen und wächst immer mehr. Das gute Beispiel gab der Kaiser Wilhelm, indem er mehrere Male Taormina und andere Städte der Insel besuchte.“ Und der Kanzler fuhr in seinem und des Kaisers Namen in seinem Lobgesang auf Italien fort. . . .

Die Landtagsabgeordneten sitzen wieder beim Kultusetat

um seine Beratung in Herrn v. Studts Gesellschaft als erste Arbeit nach Ostern fortzusetzen. Von anderen Gesehen haben die erste Beratung durchschritten das sog. Verunstaltungsgesetz, das Gesetz über Wanderarbeitstätten, das Tagelohn- und das Vergesetz. Alle diese Gesetze stehen in den Kommissionen. Noch nicht vorgelegt sind das Polizeikostengesetz und das Gesetz über die Neuaufstellung des Anstaltensfonds. Es ist kaum anzunehmen, daß diese neuen Gesetze, wie jene, welche in den Kommissionen sind, noch vor Pfingsten erledigt werden können, und so wird sich wohl wiederum die Notwendigkeit ergeben, den Landtag zu vertagen. Auch im Abgeordnetenhaus gelang es, wie im Reichstage, nicht, den Etat rechtzeitig fertig zu stellen, weil eben durch die Rücksicht auf die Verhältnisse im Reich die Arbeiten hinausgeschoben worden waren. Bei der Behandlung des Landwirtschaftsetats offenbarte sich der neue Inhaber des Ministerpostens als ein agrarischer Galilei, der an der Unverrückbarkeit der Agrarölle Zweifel aussprach, wenn er auch die bestehenden Zölle belassen will. Beim Justizetat wurde von der Regierung die Neuordnung der Richtergehälter auf der Grundlage, wie sie bei den Beamten der allgemeinen Verwaltung besteht, versprochen. Aus den Erörterungen, die sich über das Ministerium des Innern entspannen, ist hervorzuhellen die über die Sittlichkeit in Berlin. Bei der Beratung des Kultusetats stellte die Regierung die Verbesserung der Gehälter für die Geistlichen in Aussicht, ebenso die Vorlegung eines neuen Besoldungsgesetzes schon in der nächsten Session. Der Etat der Eisenbahnverwaltung zeigte ein glänzendes Spiegelbild der wirtschaftlichen Konjunktur, indem er einen Ueberschuß von fast 740 Millionen M. in Aussicht stellte. Bei den Beratungen dieses Etats wurde das Scheitern der Betriebsmittelgemeinschaft beklagt, auch die Schattenseiten der Tarifreform im Hinblick namentlich auf die Fahrkartensteuer im Reich kräftig unterstrichen. Auf der anderen Seite fand das neu vorgesehene Zentralamt für die technischen Fragen als organisatorische Neuheit Anerkennung.

Was bringt der Militäretat 1907?

Die Etatsstärke des deutschen Heeres für 1907 beträgt, wie man von sachmännischer Seite schreibt, 25 111 Offiziere, 2255 Militärärzte, 687 Veterinäre, 1070 Zahlmeister, 1133 untere Militärbeamte, 84712 Unteroffiziere, 500 664 Gemeine und 110 485 Pferde. — Von den Veränderungen gegenüber dem Rechnungsjahr 1906 sind vor allem die bei den Ständen der Infanterie-Regimenter, der Jäger- und Schützenbataillone und der Fußartillerie neu geschaffenen 196 Stellen für Hauptleute zu erwähnen. Es handelt sich um den sog. „13. Hauptmann“, der zwar bisher schon durchweg vorhanden war, dessen Stelle aber zum ersten Male im Etat erscheint. Die Denkschrift weist die Notwendigkeit der

Schaffung dieser Stellen überzeugend nach. Im Mobilmachungsfall wird er in erster Linie zum Führer des Ersatzbataillons bestimmt sein. Bei den Verlehrsstruppen ist vom 1. April ab eine Kraftfahrabteilung geschaffen. Die Offiziere des Beurlaubtenstandes der Feldartillerie müssen von jetzt ab 3 Pflichtübungen bei der Feldartillerie-Schießschule in Jüterbog ablegen.

Deutscher Handelstag. — Posadowsky über den hohen Diskont. — Weniger Porto. — Dernburg spricht.

!! Aus Berlin wird uns berichtet: Gestern vormittag fanden hier die Verhandlungen der 33. Vollversammlung des Deutschen Handelstages statt. Graf Posadowsky, Dernburg, Reichsbank-Direktor Koch, sowie Vertreter des statistischen Amtes, des Reichs-Justiz- und Eisenbahn-Amtes wohnten den Verhandlungen bei. Nach einer kurzen Eröffnungsansprache des Präsidenten Rämpf sagte Staatssekretär Posadowsky: Der Zeitpunkt, in welchem die gegenwärtige Tagung des Handelstages stattfindet, zeigt ein durchaus befriedigendes Bild der Lage unserer Industrie und unseres Handels. In keinem europäischen Staate hat sich die durchschnittliche Zunahme der Ein- und Ausfuhr seit 1886 so gesteigert, wie innerhalb des deutschen Wirtschaftsgebietes. Dieser Aufschwung hat infolgedessen zwei Folgeerscheinungen zeitigt: Mangel an heimischen Arbeitskräften und die starke Nachfrage nach Waarmitteln. Gleiche Erscheinungen hätten sich auch in anderen Staaten bei aufsteigender wirtschaftlicher Entwicklung gezeigt und es sei seines Erachtens nicht zutreffend, für den gegenwärtigen hohen Diskont die gesetzliche Grundlage unserer Reichsbank sowie Anwendung dieser gesetzlichen Grundlage in ihrem Geschäftsgebahren verantwortlich zu machen. Aus der Gestaltung unserer Handelsverträge habe man vielfach Befürchtungen für die Zukunft hergeleitet und sogar von einer eventuellen Auswanderung einzelner Industriezweige gesprochen. Die bisherigen amtlichen Feststellungen ergaben keinerlei sachliche Begründung solcher Befürchtungen. Die weitere Entwicklung der Verhältnisse ist von den beteiligten amtlichen Stellen mit Aufmerksamkeit verfolgt worden. Die rege Beschäftigung, deren sich gegenwärtig unsere Industrie erfreue, beruhe zum Teil sicherlich auf dem Wiedererstarken der Landwirtschaft. Diese engen Wechselbeziehungen unserer großen Erwerbszweige nötigen auch zur gegenseitigen vorurteilsfreien Anerkennung unserer besonderen Lebensbedingungen in Gesetzgebung und Verwaltung. Sierauf wurde in die sachliche Beratung eingetreten und Präsident Rämpf ergriff das Wort zu seinem Vortrage über Weltpostporto.

Stadttrat Rämpf bekräftigt die Erklärung, in der der Reichskanzler ersucht wird, dahin zu wirken, daß unter möglicher Herabsetzung des Portos im inneren deutschen Verkehr für Briefe auf 8 und für Postkarten auf 4 Pfennig, Verträge geschlossen werden, nach denen zunächst im Verkehr zwischen Deutschland und den Nachbarländern die für den inneren Verkehr geltenden Portosätze Anwendung finden, und diese Verträge künftig innerhalb des gesamten Weltpostvereins eingeführt wird. Diese Erklärung wurde sofort ohne Widerspruch einstimmig angenommen. Kommerzienrat v. Wipper sprach danach über die im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellte neue Eisenbahn-Verkehrsordnung. Die angenommene Resolution fordert eine bessere Verkehrsordnung. Ferner beschloß man, zu verlangen, daß das Börsengesetz möglichst bald geändert werde. Die Börsenregister müßten unterlagt und der Börsen-terminhandel in näher bezeichnetem Sinne unterlagt werden. Eine Resolution bekräftigt eine kraftvolle Kolonialwirtschaft. — In den Ausschüß wählte man Dr. Gastel aus Mainz. Dann schloß der Handelstag. — Bei dem gestrigen Festmahle brachte Staatssekretär v. Tschirschky ein Hoch auf den deutschen Kaiser und auf den deutschen Handel aus. Der Präsident der Reichsbank, Dr. Koch, führte aus: Die jetzigen schwierigen Geldverhältnisse seien unzertrennlich mit der großen wirtschaftlichen Kraftentfaltung, Kolonialdirektor Dernburg betonte, daß in den Kolonien nicht allein die kommerziellen Interessen, sondern auch die Ausbreitung der deutschen Kultur und deutscher Ideale miteingebunden sein müsse. Die Aufgabe der nächsten Zukunft sei es, soviel Rohprodukte zu produzieren, daß Deutschland bei

der internationalen Preisgestaltung das Süngelein der Waage bilde. Dazu genigten geringe Quantitäten.

Während der Parlamentsferien soll nach der „Presse. Ztg.“ zwischen zahlreichen Zentrumsabgeordneten ein Ideen-Austausch darüber stattgefunden haben, wie der von vielen als unhaltbar empfundenen Situation gegenüber der Regierung und der bürgerlichen Parteien abgeholfen werden könne. Es sei denn auch eine ziemlich allgemeine Verständigung erfolgt. Die Vorschläge, die allgemein Billigung gefunden haben, liegen nicht bloß auf taktischem, sondern zum Teil auch auf reorganisatorischem Gebiet.

Schlaganfall des Abg. Muer.

Aus Berlin wird uns gemeldet: Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für den sächsischen Wahlkreis Merane, Janak Muer, der schon seit längerer Zeit leidend ist, erlitt gestern in seiner hiesigen Wohnung einen Schlaganfall, der zu einer linksseitigen Lähmung führte. Bis zur späten Abendstunde hatte der Patient Sprache und Bewußtsein nicht wieder erlangt.

Ein verstummter Parlamentswüterich.

Wie wir schon mitteilten, ist einer der Führer der Jungtschechen, Dr. Eduard Greg, auf seinem Landgute in Cetylitz gestorben. Er hat ein Alter von 79 Jahren erreicht. In den Reichstag wurde er 1873 gewählt. Auch hier



Dr. Eduard Greg f.

bekämpfte er die Altkatholiken auf das heftigste; am 6. Juni 1886 trat er für das allgemeine Stimmrecht ein. In der letzten Zeit hatte er sich von der aktiven Politik immer mehr zurückgezogen; sein Einfluß auf die tschechischen Abgeordneten war gesunken und jüngere Kräfte waren in den Vordergrund getreten.

Was die „Presse. Ztg.“ als Angeklagte im Fall Wörmann sagt.

Die „Presse. Ztg.“ schreibt soeben: Es ist richtig, daß die Firma Wörmann, und zwar bereits vor einiger Zeit, die „Frankfurter Zeitung“ mit einer Beleidigungsklage bedacht hat; die Mitteilung des Wolffschen Bureaus ist aber insofern unzutreffend, als die „Frankfurter Zeitung“ nicht etwa in ihrem eigenen Parlamentsbericht dem Abg. Erberger die Worte in den Mund gelegt hat, Wörmann habe die Kolonialverwaltung übers Ohr gehauen. Es handelt sich vielmehr um ein Resumé. (Hier folgt die inkriminierte Stelle.) Es ist nur zusammenfassend geschildert, in welchem Sinne Erberger das Verhalten der Firma Wörmann gekennzeichnet hat. Obwohl die zitierten Sätze den Sinn der Erbergerischen Rede durchaus zutreffend wiedergeben, hat sich die Firma Wörmann doch veranlaßt gesehen, uns wegen dieses Resumes zu verklagen. Sie hat sich sogar in der Klageschrift zu dem uns völlig unverständlichen Antrage verstiegen, uns auf Grund des § 187 wegen Verleumdung der deutschen Kultur und deutscher Ideale verklagen zu wollen, weil wir offensichtlich unwahre Behauptungen ausgesprochen hätten. Diesen Antrag haben wir freilich nicht ernst nehmen

zu erfahren, ob sie eng oder weit gearbeitet, mit oder ohne Bügelfalten versehen war und was dergleichen Hosen-Charaktereigenschaften mehr sind. Daß der seit Jahrzehnten von Süden nach Norden wehende Böhn plötzlich eine entgegengesetzte Richtung annimmt, dürfte nur an einem Tage vorkommen können, für den bereits der Weltuntergang verkündet war. Auch das plötzliche Fallen des Barometers um 57 Millimeter ist nur so zu erklären. Diefem sonst so zuverlässigen Instrument ist vor Schrecken offenbar das Herz — in die Wasserhose gefallen. Sämtliche Bäriger Zeitungsredaktionen sollen heute morgen fortwährend händeringend am Telefon gestanden haben, da aus dem Publikum eine Anfrage nach der anderen über das gräßliche Ereignis kam. Und die meteorologische Zentralanstalt machte nur dunkle Andeutungen über die „Möglichkeit infolge der Konstellationen“, konnte aber ebenso wenig wie die Zeitungen das neugierige Publikum befriedigen. Und dabei war am Montag, wie mir ein Bekannter erzählte, der Bierwaldbühler See entzückend schön und ruhig — überhaupt ein Ostertag „zum Gierlegen“.

Schwimmende Restaurants. Mit dem Konzessionsgesuche zur Erstellung eines schwimmenden Restaurants auf dem Züri-See haben zwei Gesuchsteller zugleich um die Erteilung eines Wirtschaftspatents nachgefragt. Die Finanzdirektion hat nun das Wirtschaftspatent verweigert. Der Entschluß der kantonalen Finanzdirektion stützt sich auf die Erwägungen, daß Zürich bereits mit einer genügenden Anzahl Wirtschaften versehen sei, daß — wie der Stadttrat in seiner Einsprache gegen den Bau des Restaurantsgebäudes hervorhebt — durch ein solches Restaurant die Möglichkeit einer Verunreinigung des Seewassers durch Fäkalien, herrührend von den Aborten des Gebäudes, vorhanden wäre und auch eine polizeiliche Kontrolle bezüglich des Wirtschaftsbetriebes und des Schiffsverkehrs zu und vom Restaurant sehr schwierig durchzuführen wäre. Gegen die Erstellung eines Seerestaurants soll außer dem zürcherischen Stadttrat auch die Dampfschiffahrtsgesellschaft Einsprache erhoben haben, da der Bau den Verkehr der Dampfer hem-

men, resp. innerhalb der Verkehrsleitungen zu liegen kommen würde. Die Verfasser des Projektes beabsichtigen aber, ähnliche Konzessionsbegehungen auch den Regierungen von Luzern, Tessin und Gené vorzulegen und den Versuch mit Seerestaurants auf dem Genéer, Luganer- und Vierwaldstättersee zu wagen. Vielleicht gelingt es ihnen, jene Regierungen von der Zweckmäßigkeit eines solchen Instituts eher zu überzeugen, als die zürcherische.

Spazieres vom Fernsprecher. Ein alter Berliner Leser schreibt der „A. N.“: Es war bei einer der ersten Feld-Eisenbahn-Übungen vor einem Dutzend Jahren, wo manches noch nicht so klappen konnte, was heute wie am Schnürchen geht. Schwer konnten sich vor allen Dingen die das Bahntelephon bedienenden Mannschaften an die Innehaltung der unerlässlichen Vorschriften gewöhnen, und die Sünder waren oft schwer zu erwischen. Günstig schrie und sprach alles durcheinander, anstatt hübsch geduldig zu warten. Es lag dies daran, daß es bei dem feldmäßigen Bau kein Vermittlungsamt gab, sondern daß sämtliche Apparate immer mit einander in Verbindung standen. Rahm man einen Hörer zur Hand, so hörte man durcheinander etwa folgendes: „Hier Am. 35 — ich will doch 50 — Anfangsbahnhof noch da? — also einen Kasten Bier? — nein, eine Tonne Ribböl! — ich habe kein Oeovapor mehr, hier Am. 35 — zum Donnerwetter — wer schimpft denn da? — keine Privatgespräche! — Hier Am. 00, Telegramm von der Zeitung!“ — usw. Der den Telephonisten vorgesetzte Offizier glaubte da eines Tages einen Sünder festgestellt zu haben und ruft ihm durch den Draht zu: „Schreiben Sie auf — Sie erhalten —“. „Wat, Jä kann nich verstehn“, kommt die Antwort. „Sie erhalten —“. „Schreib doch deutlicher, offter Quatschkoppl!“ „Sie erhalten drei Tage mittleren Offizier!“ „Ach, Quatsch, Schluß!“ schallt es dem verdutzten Affizier in die Ohren. Man ahnt wohl, daß diese drei Tage nie abgebrummt worden sind.

Zur geplanten Abrüstung erscheint es nicht unangebracht, an Meister Büchs Gedicht zu erinnern („Zu Guter Zeit“, Wassermann 1904, S. 12):

Ganz unverhofft an einem Hügel
Sind sich begegnet Fuchs und Igel.
Solt, rief der Fuchs, der Bösewicht,
Kennst Du des Königs Ordre nicht?
Ist nicht der Friede längst verkündigt,
Und meinst Du nicht, daß jeder sündigt,
Der immer noch gerüstet geht?
Im Namen Seiner Majestät
Geh her und übergib Dein Fell!
Der Igel sprach: Nur nicht so schnell!
Laß Dir erst Deine Zähne brechen,
Dann wollen wir uns weiter sprechen.
Und also gleich macht er sich rund,
Schleicht seinen dichten Stachelbund
Und trost getrost der ganzen Welt
Bewaffnet, doch als Friedensheld.

Zukunftsbild. Führer (im Sterbehause eines berühmten Dichters): „Mit dieser Schreibmaschine hat der große Dichter das herrliche Drama „Der Galgenstrid“ geschrieben, mit jener den unsterblichen Roman „Die Schnapsflasche“, mit der dritten das entzückende Lustspiel „Der Sarganagel“ und mit der vierten die überirdischen Gedichte seiner Sammlung „Hirnströmung“!“

Bei einer Verlobungsgesellschaft fragt der Bräutigam seinen kleinen Schwager: „Na, Fritz, wen willst Du denn hier heiraten, wenn Du groß bist?“ — Fritz sagt pösig: „Ich heirate überhaupt nicht. Ich esse mit meinen Kindern im Hotel.“ —

Verkreut. „Was werden Sie denn im nächsten Sommer anfangen, Frau Lehmann?“ — „Wir wollen den Rhein'n blicken lang ziehen, Herr Professor!“ — „Om — er ist Ihnen wohl zu kurz?“

fönnen. Der Verlauf des Prozesses wird der kaiserlichen Firma vielleicht größere Klarheit über den Inhalt des Verleumdungsparagrafen bringen. Im übrigen warten wir die Verhandlung ab, bevor wir auf die Sache weiter eingehen."

Der „ungeziemend behandelte“ 81jährige Herzog Georg.

Der Geburtstag des 81jährigen Herzogs Georg von Sachsen-Meiningen (2. April) wurde im „Reichsanzeiger“ mit der Bemerkung abgetan: „Der Geburtstag des greisen Fürsten ist in Stadt und Land in der üblichen Weise gefeiert worden.“ Die „Sonneberger Ztg.“, Allgem. Anz. f. d. Meininger Oberland, schreibt dazu: „Wir bedauern die Art und Weise, mit der die offiziellen Stellen in Berlin einen der beliebtesten deutschen Bundesfürsten behandeln. Das erregt nicht nur Mißstimmung im ganzen meiningischen Lande, sondern auch in den anderen thüringischen Bundesstaaten, deren Bevölkerung von dieser spezifisch preußisch-deutschen Meinungsäußerung recht wenig erbaut ist. Wenn den amtlichen Stellen, die im deutschen Reichsanzeiger dieses undiplomatische Handwerk treiben, unser Landesfürst mißfällt, so sollen sie schweigen, — und zwar in zehn Tonarten. Eine derartige unziemende Art, wie sie im „Reichsanzeiger“ offenbar absichtlich schon wiederholt gegen unseren allgemein verehrten Herzog beliebt wurde, weisen wir im Namen aller Meiningen ebenso entschieden wie nachdrücklich zurück. Wie das deutsche Volk über unseren Herzog denkt, hat sich im vorigen Jahre, gelegentlich seines 80. Geburtstages gezeigt. Wenn amtliche Reichsstellen Verstimmungen andeuten wollen, so möchten wir nur bemerken, daß das deutsche Volk keinerlei Verrücktheit braucht und wünscht.“

England und Spanien.

Aus Berlin wird uns gemeldet: Auch in Berliner diplomatischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, zwischen England und Spanien seien bestimmte Abmachungen auf der Grundlage zustande gekommen, Spanien erkläre sich bereit, den englischen Kriegsschiffen in gewissen Fällen seine Häfen zu öffnen und England sichere dafür Spanien seine Unterstützung in allen Fragen der auswärtigen Politik und seinen ökonomischen Beistand zu.

Deutschland.

Berlin, 10. April. Im Lohnkampf der Herren-Maschinenbauindustrie ist der Friede nun endlich abgeschlossen worden. Der Zentralvorstand der Arbeitgeber in München telegraphierte, daß der Vorschlag der Arbeiter-Organisation angenommen wurde. Die Wiederaufnahme der Arbeit soll am Donnerstag früh überall erfolgen.

Husland.

Napalio, 9. April. Reichskanzler v. Bülow mit Gemahlin hat heute nachmittag 6 Uhr die Rückreise nach Berlin angetreten. Der deutsche Botschafter Graf v. Monts, der in den letzten Tagen hier weilte, ist nach Rom abgereist.

Saag, 10. April. Die Eröffnung der zweiten Friedenskonferenz ist von der holländischen Regierung auf den 15. Juni, 2 Uhr nachmittags, festgesetzt worden. Generalsekretär der Konferenz wird Dr. Doude van Troostwijk.

Aus aller Welt.

Ausbeutung von Offizieren durch Wucherer. Aus Berlin wird uns gemeldet: In dem Prozeß gegen den Darlehensvermittler Wllg. durch den unersahrene Offiziere zu den unglaublichen Geschäften mißbraucht wurden, wurde gestern das Urteil gesprochen. Es lautete wegen Betrugs, Unterschlagung, verführerischer Verleitung zum Meineide, schwerer Urkundenfälschung und verführerischer Erpressung auf 6 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

110 Kilometer pro Stunde! Neue Schnellfahrversuche werden im nächsten Monat auf der Staatsbahnstrecke Berlin-Sangerhausen stattfinden mit einer Fahrgeschwindigkeit bis zu 110 km. pro Stunde.

Die Berliner Ringkämpfe. Bei der internationalen Ringkampfkonferenz im Circus Schumann in Berlin errang Poch-Deutschland durch seinen Sieg über Pons-Frankreich den ersten Preis.

Die Höllemaschine im Laden. Aus Berlin wird uns gemeldet: Das Kolonialwarengeschäft von Franz Hanpe in Niederbachhausen wurde gestern der Schaulach einer Explosion, die durch eine Höllemaschine herbeigeführt wurde. Die Maschine befand sich in einer von einem Unbekannten zur Aufbewahrung niedergelegten Kiste. Ein Lehrling wurde durch Stichflammen an Gesicht und Händen verletzt. Die Schaufensterfenster wurden zertrümmert und die im Fenster aufgestellten Waren flogen auf die Straße. Im Laden entstand ein Brand, der bald gelöscht werden konnte.

Der Orden der Tugendrose. Der Salzburger Kirchenzeitung zufolge wird der Papst in diesem Jahre den Orden der Tugendrose der Königin Victoria von Spanien verleihen.

Unfall eines englischen Schlachtschiffes. Aus Devonport wird gemeldet, daß das englische Schlachtschiff „Trafalgar“, von Plymouth kommend, bei Devilpoint Stonehouse auf einen Felsen rannte. Schleppdampfer sind zur Hilfeleistung abgegangen.

In Wärs verschwanden vor einigen Tagen zwei Kinder der Agner'schen Eheleute. Gestern wurden die Kinder tot in einer Kiste aufgefunden. Das Ehepaar wurde wegen bringenden Mordverdachts verhaftet.

Wald und Haide in Flammen. Nach einem Telegramm wütet an der holländisch-preussischen Grenze ein großer Wald- und Haidebrand. Etwa 400 h. Wald und Haide wurden bereits vernichtet.

Jagdreden Kaiser Wilhelms. Man meldet aus Wien: Nach Meldungen hiesiger Blätter hat Kaiser Wilhelm die Einladung des Erzherzogs Friedrich, zu Beginn des Herbstes an den Schatzwäldchen teilzunehmen, angenommen. Die Jagden finden um die Mitte des September statt und dauern vier Tage. Die berühmten Jagdgründe liegen auf dem Donau-Delta bei Mohacs.

Einen deutschen Vorgesetzten getötet. Aus Riga wird gemeldet: Wegen Ermordung des deutschen Meisters Hartmann von der Fabrik Etna wurde der Arbeiter August Ruska vom Kriegsgericht zum Tode durch den Strang verurteilt.

Drohbriefe an den Untersuchungsrichter. Man übermittelte folgende Meldung: Der Untersuchungsrichter Wieschewski, der trotz aller ihm von gewisser Seite in den Weg gelegten Hindernisse die Untersuchung in der Angelegenheit be-

treffend der Ermordung des Dumaabgeordneten Dr. Jollos fortsetzt, erhielt in den letzten Tagen zahlreiche anonyme Drohbriefe.

Der begnadigte Denker. Wie man aus Petersburg berichtet, teilte der Chef des Zellengefängnisses auf der Woborger Seite Oberst Jwanow dem in diesem Gefängnis inhaftierten Verbrecher Joma Eise, der gegenwärtig die Funktionen eines Hefers ausübt, mit, daß er Ende dieses Monats, das heißt lange vor Ablauf der Frist, in Freiheit gesetzt werden wird. Gleichzeitig erteilte Oberst Jwanow dem Denker den Rat, nach Sibirien überzusiedeln, weil in Russland seinem Leben Gefahr drohen könnte. Für die Hinrichtungen soll der Denker bisher insgesamt 1673 Rubel 13 Kopeken „verdient“ haben.

Amerikanischer Skatongreß. In Chicago findet vom 8. bis 10. Juni d. J. der zehnte Kongreß des nordamerikanischen Skatverbandes statt, bei dem eine riesige Beteiligung erwartet wird. Der erste Preis ist ein Goldbonn für 1000 Dollars.

Abgeklärtes Verfahren bei Trauungen. Der Polizeirichter Weller in San Francisco dürfte in bezug auf Geschwindigkeit und Einfachheit der Eheschließungen wirklich den Vogel abgeschossen haben. Sein Trauungsformular lautet nämlich: „Willst du sie? — Willst du ihn? — Hast eure Hände? — Verspricht du ihm zu gehorchen? — Verspricht du, für sie zu sorgen? — Ihr seid nun Mann und Frau! — Ihr seid verheiratet!“

Ein deutscher Rechtsanwalt in Südafrika. Der Gerichtsassessor v. Gehren, ein Sohn des Kammerdirektors v. Gehren auf Schloß Ratibor, zuletzt Hilfsrichter am Landgericht Ratibor, wird demnächst nach Deutsch-Südafrika übersiedeln, um sich in Reetmanshop als Rechtsanwalt niederzulassen.

Aus der Umgegend.

Stadtverordneten-Versammlung zu Viebrich.

Unter dem Vorsitz des Herrn Prof. Dr. L. Beck fand gestern eine Stadtverordnetenversammlung statt, zu der 24 Mitglieder erschienen waren. Vom Magistrat waren außer dem Herrn Oberbürgermeister Vogt noch drei Mitglieder erschienen. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilt der Vorsitzende mit, daß Punkt 2: Genehmigung zur Rückzahlung von Straßenbau- etc. Kosten an Frau Parrer Meyer Wwe., bis zur nächsten Versammlung vertagt wurde. Beratung und Feststellung des Haushalts-Boranschlags 1907-08. Es wurden die einzelnen Positionen nach den vorliegenden gedruckten Haushaltsboranschlags-Berichten durchberaten. Die Berechnung der Schulverwaltung ergibt sich für Realschule in Einnahme 2015,40, Ausgabe 34805,40, wozu ein Zuschuß von 32790,40 kommt. Höhere Mädchenschule in Einnahme 8750,00, Ausgabe 24640,37, als Zuschuß 15890,37. Mädchen-Mittelschule: Einnahme 9876,00, Ausgabe 27308,69, Zuschuß 17332,69. Volksschule: Einnahme 63116,24, Ausgabe 248971,05, Zuschuß 185854,81. Andere Schulen Ausgaben 3137,50, somit ein Zuschuß von gleicher Höhe. Armenverwaltung, zu welcher für allgemeine Verwaltung, Unterstützung von Ortsarmen und Unterstützung von Nicht-Ortsangehörigen, die Heppenheimers, Schleif- und Krahnting erhebliche Beiträge leisten, betragen die Einnahmen 16904,16, die Ausgaben 67163,38, sodaß ein Zuschuß von 50199,22 nötig ist. Friedhöfs-Verwaltung. Deren Gesamteinnahmen belaufen sich auf 12222,45, und die Ausgaben auf 18237,10. Es ist ein Zuschuß von 6014,65 erforderlich. Hierzu wird vom 1. Beigeordneten Dr. Schleicher mitgeteilt, daß von jetzt ab für das entnommene Wasser zum Begießen der Gräber von Baumgräbern 1,10 pro Jahr für jedes Grab gezahlt werden muß. Hiergegen wird seitens verschiedener Mitglieder Widerspruch erhoben. Die Abstimmung ergibt Annahme des Antrags. Polizeiverwaltung. Diese sieht in Einnahme mit 20825,23, in Ausgaben mit 98234,80 ab, sodaß noch ein Zuschuß von 77509,57 verbleibt. Grundstücksverwaltung. Die Einnahmen sind mit 25656,46, die Ausgaben auf 20773,43, berechnet, sodaß ein Ueberschuß von 4883,03 verbleibt. Die Bauverwaltungs-Boranschlagskosten sind berechnet in Einnahme auf 57597,74, Ausgabe auf 187484,21. Es ist somit der hohe Zuschuß von 129886,47 erforderlich. Bei der Verwaltung des Wasserwerks schließt die Berechnung in Einnahme und Ausgabe mit 81248,30 ab. Im Beleuchtungswesen belaufen sich die Kosten für die Beleuchtungsanlagen in Einnahme auf 2464,14, in Ausgabe auf 25132,91, Zuschuß 178,91. Beim Elektrizitätswerk die Einnahmen gleich Ausgaben auf 98400. Versäntanlagen: Einnahmen und Ausgaben steht auf 5910. In der allgemeinen Verwaltung, zu welcher ein Zuschuß von 124683,84 zu leisten ist, belaufen sich die Einnahmen auf 61611,89, gegen die Ausgaben von 186295,73. Die Verwaltung der indirekten Steuern, wozu die Verbrauchs-, Bundes-, Pacht-, und Umlagesteuer rechnen, ergibt einen Ueberschuß von 129005, sodaß sich die Einnahmen auf 146590, die Ausgaben auf 17585,00 belaufen. Verwaltung der direkten Steuern: Einnahmen 545000, Ausgaben 35320, somit verbleiben als Nettoeinnahme 509680. Punkt 3 der Tagesordnung befaßt sich mit der Pensionierung des Polizeiführers G. Wötcher. Letzterer hat am 27. März um seine Pensionierung nachgesucht und zwar in einer Höhe von 1200. Das Kollegium erklärt sich aber nur mit 992,4 einverstanden. Die Pensionierung erfolgt mit dem 1. Juli d. J.

* Sonnenberg, 10. April. Freitag, 12. April, abends 7 1/2 Uhr, findet auf Veranstaltung des „Vereins für Kunst- und Pflanze der Sing-, Kuh- und Bierwägel“ und des „Tiergärtnervereins“ hier im Lokale „zum Philippstal“ (Bef. W. Zetel) ein Vortrag des bekannten Naturforschers und derzeit an der Humboldt-Akademie in Frankfurt a. M. beschäftigten Prof. Dr. Bergmann statt. Herr Dr. Bergmann, ein Mitglied des Vereins, wird über „Reisbau und Wandern der Vögel“ sprechen. Bei der Beliebtheit, welcher sich die wissenschaftlichen Vorträge des genannten Herren erfreuen und bei dem Interesse, welches das Thema beanspruchen darf, ist ein starker Besuch zu erwarten. Auch Auswärtigen und Nichtmitgliedern ist der Zutritt gestattet.

* Viebrich, 10. April. Gestern vormittag 9 Uhr fand die Eröffnung der neugegründeten städtischen höheren Mädchenschule statt. Zu der Eröffnung waren Vertreter der städtischen Behörden und Kollegien, der verschiedenen Schulen, der Geistlichkeit der beiden christlichen Konfessionen sowie Angehörige der Kinder erschienen. Nach einem Choralgesang der Kinder ergriß Herr Oberbürgermeister Vogt das Wort. Anschließend an das Bild, das Schiller in seinem Lied von der Glode über den Wirkungskreis der Frau und des Mannes entwirft, schildert er zunächst den Umschwung, der sich auf dem Gebiete der Frauenstätigkeit vollzogen hat, wie die veränderten sozialen Verhältnisse es mit sich gebracht haben, daß die Frau damit rechnen muß, selbständig stehen zu müssen. Es gebe heute im öffentlichen Leben eine große Zahl von Frauen, auf denen sich die Frauenstätigkeit entwickeln kann. Dazu bedarf es aber eines starken Rückgrates, das nur in der Schule geschmiedet werden kann. Die Schule muß aber auch veredeln und fördernd auf das Gemüt wirken. Er übergebe dem Leiter

der Schule voller Vertrauen namens der Stadt die Leitung der Anstalt mit dem Wunsche, daß er sie im Verein mit dem übrigen Lehrkörper recht lange führen und sie zu einer Pflanzstätte edler deutscher Gesinnung und Gesittung, zu einer Bildungsstätte machen möge, die sich in Vergleich stellen kann zu den besten ihrer Art. Herr Direktor Strittner bezeugt den neuen Leiter namens der höheren Knabenschule herzlich willkommen; er sieht in dem Auftrag hierzu eine Aufforderung, gemeinsam dem Ziele zuzustreben, daß die Anstalt den besten an die Stelle gestellt werden kann. Herr Rektor Großh. begrüßt Herrn Direktor Müller namens der Leiter und Lehrer-Kollegen der Volks- und Mittelschulen; er gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß das bisherige schöne Verhältnis zwischen den Schulen auch ferner nicht getrübt werde, umso mehr, als dem Leiter der neuen Schule durch seinen Werdegang das Ziel und die Bedeutung der Volksschulen nicht fremd geblieben sind. Redner schließt mit dem Wunsche, daß die neue Schule gedeihen möge zum Segen unserer weiblichen Jugend, zum Segen der Vaterstadt und des Vaterlandes. Zum Schluss ergriß Herr Direktor Dr. Müller das Wort. Er dankte und entwidete sein Programm.

H. Elbille, 9. April. Zwischen 15. und 27. April wird unsere Stadt vom großen Generallstab in Berlin auf einige Tage folgende Einquartierung erhalten: 1 General, 19 Stabsoffiziere, 19 Hauptleute, 1 Rechnungsrat, 6 Unteroffiziere, 90 Mann und 6 Pferde. Der genannte Stab ist gegenwärtig auf einer Festungsgeneralstabsreise begriffen und wird sich bei dieser Gelegenheit auch einige Tage in hiesiger Gegend aufhalten. — Heute fand in der hiesigen Lateinschule die Aufnahmeprüfung statt. Aufgenommen wurden im ganzen 23 Schüler, sodaß jetzt die Gesamtzahl der die Lateinschule besuchenden Knaben 94 beträgt.

* La-Schwalbach, 9. April. Am verflossenen Sonntag wurden in der evangelischen Kirche 22 Knaben und 23 Mädchen konfirmiert. In der katholischen Kirche empfingen 16 Knaben und 15 Mädchen die erste heilige Kommunion. — Die hiesigen Schulen haben heute das Sommersemester begonnen. In die Volksschule traten ein 63 Kinder. Die Aufnahmeklasse der Realschule zählt 22 Kinder, 21 aus der Stadt und 1 aus Adolfsd.

De. Flörsheim, 9. April. Am nächsten Samstag abend findet im „Kaiserhof“ auf Veranstaltung des hiesigen Verschönerungsvereins eine Vorstellung des Hanauer Stadttheaters statt. Zur Aufführung gelangt das Lustspiel „Mina von Barnhelm“. Der Eintrittspreis beträgt 50 A und 1 A pro Person. Von Außenhänden wurden in der Nacht von Sonntag auf Montag die an der Uferstraße neu angepflanzten Lindenbäumchen abgebrochen. Auf die Ermittlung der Täter setzt der Verschönerungsverein eine Belohnung von 25 A aus. — Am Sonntag empfingen in der katholischen Pfarrkirche 83 Kinder die erste hl. Kommunion. — Die Herren Lehrer Breuer und Kromer wurden heute durch Herrn Ortschulinspektor Rektor Breh in ihr Amt eingeführt.

* Frankfurt, 10. April. Die Konfirmanden aus Bürgel unternahmen gestern nachmittag mit ihren Angehörigen einen Ausflug nach Seddach und lebten in einer dortigen Wirtschaft ein. Als die jungen Leute auf die Straße kamen, um ein kleines Spiel zu veranstalten, trafen sie einige Seddacher Buben, die mit einem Terzerol spielten. Sie fragten die Bürger, ob sie einmal auf sie schießen wollten. Eine Antwort warteten sie nicht ab, sondern einer der Seddacher legte ohne weiteres an und schloß dem 14jährigen Georg Hermann aus Bürgel hinter das linke Ohr, daß die Kugel im Kopf stecken blieb. — Die gestern nachmittag vorgenommene gerichtliche Sektion des im Holzgraben erstochenen 17jährigen Speijewagenkellers Paul Wöckner aus Hamburg-Uhlenhorst hat ergeben, daß die Leiche insgesamt zehn schwere Messerstiche aufwies; vier gingen in die linke Brustseite, sechs waren vom Rücken beibracht, davon hatten zwei Lunge und Herz durchbohrt und waren tödlich.

G. Frankfurt, 9. April. Zu erregten Auseinandersetzungen kam es heute in der Stadtverordnetenversammlung über die seitens der Sozialdemokraten lebhaft bekämpfte Fest- und Ausstellungshalle, deren Errichtung durch eine Privatgesellschaft in Gemeinschaft mit der Stadt erfolgen soll. Die Gesellschaft hat eine Million aufgebracht und die Stadt soll ebenso viel zuschießen. Es gab lange Reden, Ordnungsrufe und viele persönliche Bemerkungen. Schließlich wurde die Vorlage gegen die Stimmen der 6 sozialdemokratischen Stadtverordneten zur Prüfung an einen Sonderausschuß verwiesen. — Für die im Herbst hier geplante Heimarbeit-Ausstellung wurden einstimmig 15000 A bewilligt.

a. Grenzhausen, 9. April. Der Burche des Mehgermeisters Freisberg von Höhr verlegte im Verlaufe eines kleinen Wortwechsels dem Lehrling Wiemer aus Nauort (Unterwiesenthal) einen Messer in den Leib und verletzte ihn schwer. Der Täter wurde verhaftet.

n. Brandbach, 9. April. Der Maler Wilhelm Heiler von hier, ein schon alter Mann, wurde heute morgen in der Oberallee von der Maschine des Hüttenmaterialzuges erfasst und eine kurze Strecke geschleift, wobei er nicht unerhebliche Verletzungen erlitt. — Heute morgen entstand im Distrikt Edert, oberhalb des Wasserleitungsreservoirs ein großer Waldbrand, sodaß die Feuerwehren alarmiert werden mußten. Der Hüttenfeuerwehr, welche zuerst auf der Brandstätte war, ist es hauptsächlich zu danken, daß das Feuer bald zum Erlöschen gebracht wurde; immerhin ist eine Fläche von 3-4 Hektar abgebrannt. Es liegt zweifellos fahrlässige Brandstiftung vor. — Der heute hier stattgefundene Markt war mit Großvieh nicht besahren, dagegen waren Ferkel in großer Anzahl vorhanden. Der Kauf ging flott, für das Paar wurden 25-30 A bezahlt. — Morgen Donnerstag findet eine Stadtverordnetenversammlung statt, in welcher die Festsetzung des Haushaltsplans pro 1907 erfolgen wird.

ix. Limburg, 9. April. Die hiesige Bürgermeisterstelle ist zur anderweiten Besetzung jetzt öffentlich ausgeschrieben. Limburg hat über 10000 Einwohner. Das pensionfähige Einkommen für den Bürgermeister beträgt einschließlich 1000 A Wohnungsvergütung 7000 A, steigend bis 9000 A. Meldungen von Bewerbern mit Befähigung zum höheren Verwaltungs- oder Justizdienst und jährlicher Tätigkeit im Kommunaldienst werden bis spätestens 10. Mai d. J. von dem Stadtverordnetenvorsteher Herrn Kommerzienrat Cadenbly entgegen genommen. — In der Kreisversammlung vom 4. April wurde der Boranschlag für den Kreis Limburg für 1907 in Einnahme und Ausgabe auf 32700 A festgesetzt und die Erhebung von 6 1/2 Proz. direkter Kreissteuer, einm. der Bezirksteuer beschlossen. Auch wurde die Gründung einer Kreisviehvericherung für Schweine und Pferde genehmigt. — Die seit über 50 Jahren in dem alt-historischen Haus „Zum goldenen Hirsch“, Ecke des Kornmarkts und der Salzgasse, hier bestandene Firma Fr. Klettel ist erloschen und das Haus für anderen Geschäftsbetrieb verpachtet.

a. Westerburg, 9. April. Am Samstag entgleiten auf der Strecke Höhr-Hergenrodt (Neubausstraße) die Lokomotive und ein Packwagen eines Arbeitszuges und stürzten die Wägen hinunter. Der Lokomotivführer Ditthardt und der Heizer Lüh wurden erheblich verletzt.



* Wiesbaden, 10. April 1907.

Konfirmanden und H.-B.-C.-Schüler.

Tausende von Jungen und Mädchen sind in den letzten Wochen vor und nach Ostern konfirmiert worden. Das ist an und für sich nichts Neues, nichts Auffallendes. Die evangelisch-kirchliche Seite bringt es mit sich. Man lächelt wohl ein wenig, wenn man sie so „erwachsen“ einherwandeln sieht. Kinder in der Gewandung der Großen. Fühlen sich noch gar nicht heimlich in den langen Hosen und Röcken. Empfinden noch recht kindlich, manchmal auch kindisch. Ob sie sich wohl der ganzen Tragweite des Konfirmationsgelübdes bewußt sind? Sicher nicht. Und ob sie von den Pflichten und Aufgaben eines praktischen, nützlichen Berufslebens eine klare Vorstellung haben? Sicher erst recht nicht. Wer wollte so etwas von Kindern verlangen? Gleichwohl geht jetzt für die allermeisten der Konfirmierten der Ernst des Lebens an. Die einen kommen in die Lehre, die anderen in Stellungen, wo sie gleich ein Stück Geld verdienen können. Ungezählte dieser jungen Menschen finden in diesen Tagen bei ihrem Meister oder ihrer Herrschaft „angezogen“ sein. Sie sind nicht mehr zu Hause. Sehen Vater und Mutter am Ende erst nach Wochen und Monaten mal wieder — auf kurze Augenblicke. . . . Mit schier unheimlichem Ernste erhebt sich alljährlich die Frage: Was läßt sich tun — zur religiös-sittlichen Bewahrung der konfirmierten Jugend? Eins ist ohne weiteres klar: Das gute Vorbild vermag unendlich viel. Merken's die Kinder, daß sie unter Leuten sind, die wirklich auf Recht und Sitte schauen, dann haben sie bereits einen vortrefflichen Hebel. Sehen sie täglich Rohheit und Niederlichkeit, so stumpft das jugendliche Gemütsleben allmählich ab, und alle guten Ermahnungen von anderer Seite fallen in taube Ohren. Wächten sich alle, die es angeht, ihrer persönlichen Verantwortung bewußt bleiben! Die Jugend braucht Autorität, und vor allem in den ersten Jahren nach der Konfirmation. Diese Konfirmierten wollen mit allem Bedachte immer noch erzogen sein. Auch für sie gilt der Satz, den ein Leipziger Geistlicher jüngst in einer Abhandlung über religiöse Erziehung geschrieben hat: „Jeder Versuch, das Kind zu einer möglichst harmonischen Persönlichkeit heranbilden zu helfen, würde einen Wurzelschaden in sich tragen, wenn er des religiösen Elementes ermangelte.“ Selbstverständlich sucht die Kirche ihre jungen Glieder im Auge zu behalten. Kirchliche Fürsorge für die konfirmierte Jugend! Das ist ein altes, immer von neuem erörtertes Thema. Auch die am 17. April in Chemnitz tagende Sächsisch-kirchliche Konferenz wird sich damit beschäftigen. Besondere Jugendgottesdienste, Katechismuskonferenzen, Jünglings- und Jungfrauenvereine usw., alles mögliche ist schon geboten worden und wird weiter eindringlich empfohlen. Aber leider macht nur ein kleiner Bruchteil der Betroffenen einen regelmäßigen Gebrauch davon. Etliche fürchten den Spott ihrer Kameraden, anderen wird's durch andere Umstände verleidet, vielleicht durch unverständliche Arbeitgeber direkt unmöglich gemacht. Ein kirchlicher Zwang, etwa entsprechend der obligatorischen Fortbildungsschule, kann nicht ausgedrückt werden; wäre wohl auch aus inneren Gründen untunlich. Bleibt also nur die Möglichkeit, immerfort zu bitten, zu mahnen, zu versuchen und trotz allem nicht müde werden. Und die Jugend ist's wert, daß man sich ihrer annimmt, rastlos und beharrlich, getreu und unerschrocken. . . .

Für viele Kinder begann am Dienstag und Mittwoch ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt. Alle die kleinen Schulkinder, die an der Hand des Vaters oder der Mutter zum ersten Male das Schulhaus betraten, sagten hierdurch der sorglosen Freiheit Lebewohl. Jetzt kommen Pflichten an sie heran, die täglich Aufmerksamkeit und Fleiß während einiger Stunden erfordern, ungewohnte Verhältnisse, fremde Gesichter umgeben die Knaben und Mädchen. Aber schon bald fühlen sie sich heimlich in der neuen Umgebung, wo so viele gleichalterige Kameraden dasselbe Ziel mit ihnen erstreben und der freundliche Lehrer gar nicht zu viel verlangt. Nur die Erwartung, was die Schule alles bringen wird, macht für so manches Kind den ersten Schulgang zu einem angsterregenden Ereignis. Na, warte nur, bis du erst in die Schule kommst! So drohen unvernünftige Eltern wohl, wenn sie den kleinen Wildfang nicht mehr bändigen können und natürlich malt sich dann die lebhafteste Phantasie die schrecklichsten Gräueltaten aus, wobei der Rohrtod und die Schimpfreden die Hauptrolle spielen. Ist es da zu verwundern, wenn das Kind schwerer Herzens den Schritt zur Stätte der Wissenschaft lenkt, in der es nur eine Strafanstalt sieht? Fröhlich und wohlgenut macht sich aber Gretchen auf den Weg, sie hat zwei ältere Schwestern, die auch die Schule besuchen und weiß ganz genau aus deren Erzählungen, wie es dort zugeht. Schon lange hat sie jeden Morgen sehnsüchtig den mit Schultasche und Ranzen fortwandernden großen Geschwistern nachgesehen, fast ein wenig neidisch, daß sie die Kleinsten immer noch nicht mit durfte. Aber jetzt erfüllt sich ihr langgehegter Wunsch, auch für sie tun sich die Türen der Schultüre auf, auch sie lernt aus eigener Erfahrung das Treiben kennen, an dem ihr kleines Herz hängt. Vergnügt spazieren die ununterrichteten Spielgenossen Haus und kurz heute in die Schule und freuen sich, daß sie zusammen sein dürfen. Mögen sie auch während der Ferienjahre dieselbe treue Kameradschaft halten, wie in den Tagen der ersten Kinderzeit! Stolz mit dem nagelneuen Ranzen kommt ein kleiner Bürschke nach dem andern gegangen und nimmt, mit großen Augen um sich blickend, den ihm vom Lehrer angewiesenen Platz ein. Es ist eine neue Welt, in die er eingetreten ist, und darum muß er sich erst darin orientieren. Ob er die Namen seiner Mitschüler weiß, vergehen Wochen. Aber der H.-B.-C.-Schüler fühlt sich im Bewußtsein der neuen Würde, die ihm der Schulbesuch gibt, wie ein ganzer Mann. Hoffen wir, daß aus allem etwas Nützliches werde, und daß sie ihre kleinen Pflichten gewissenhaft erfüllen, damit sie später auch den großen Pflichten, die das Leben an sie stellt, gewachsen sein mögen!

Zum Besuch des Kaiserpaars in Homburg.

Wie bekannt, wird das Kaiserpaar in einigen Tagen, nach den bisherigen Dispositionen am 17. d. M., in Homburg v. d. G. zu längerem Aufenthalt eintreffen und im Schlosse Wohnung nehmen. Mit den kaiserlichen Eltern wird auch die Prinzessin Viktoria, wie auch im Frühjahr letzten Jahres, nach Homburg kommen. Während der Kai-

ser sich lediglich mit einer Inspektur begnügt, wird die Kaiserin, wie man hört, eine Trink- und Badefur durchmachen. Der Aufenthalt der Kaiserin und der Prinzessin ist bis Mitte Mai bemessen, während der Kaiser nur etwa 10 Tage in Homburg verweilen dürfte. Mit verschiedenen, Homburg und seine Umgebung betreffenden Projekten wird sich der Kaiser während seines Aufenthalts befassen. Das Denkmal der Landgräfin Elisabeth, dessen Entwurf dem Kaiser schon vorgelegen hat, ist seiner Aufstellung nahe. Es handelt sich um ein altes Projekt. König Eduard rundete bei seinem letzten Besuche im Sommer vor. J. in Friedrichshof den vorhandenen Betrag durch einen Zuschuß nach oben ab, denn auch er wünschte, daß seiner Großtante ein Denkmal gesetzt werde. Auch der Kaiser hat sich nun der Sache angenommen und den Entwurf des Denkmals dem Bildhauer Fritz Gerth übertragen. Man nimmt an, daß der Kaiser der Enthüllung des Denkmals im August oder September beiwohnen wird. Vielleicht kann sie am gleichen Tage mit der Eröffnung des Homburger Hauptbahnhofes erfolgen. — Ein anderes Projekt, das sich des lebhaftesten Interesses des Kaisers erfreut, ist der Bau eines Saalburg-Hotels. Schon vor Jahren hat der Kaiser den Wunsch nach Errichtung eines großen komfortablen Hotels auf der Saalburg ausgesprochen. Der Gedanke ist jetzt der Verwirklichung näher gerückt. Südlich von der Saalburg, am „Röhlchen Mannskopf“, soll auf Friedrichsdorfer Gebiet ein Hotel-Brathaus im Stile eines römischen Schlosses entstehen. Große Restaurationsräume, mehrere kleine Säle, Logierzimmer, und vor allem prachtvolle Terrassen sind vorgesehen, denn die Aussicht wird von dort aus eine wirklich großartige sein. Wie man hört, hat der Kaiser speziell Wert auf die Schaffung einer Automobilarage gelegt, die denn auch in moderner Ausstattung vorgesehen ist. Da die Pläne, die von einer Frankfurter Firma stammen, bereits genehmigt sind, dürfte der Ausführung nichts mehr im Wege stehen. Sogar ein Gästebuch soll schon gefunden haben. Daß das neue Unternehmen den Verkehr nach der Saalburg noch weiter heben wird, darüber kann kein Zweifel bestehen. Aus allen diesen Dingen sieht man aber, wie sehr sich der Kaiser bemüht, die Interessen von Homburg und Umgebung zu fördern, einer Gegend, die ihm allmählich zum Lieblingsaufenthalt geworden ist. D.

Das Kaiserpaar und die Kurhaus-Einweihung. Wir sind heute durch die außerordentliche Liebenswürdigkeit des Stadtkammerers Herrn Dr. Scholz in der Lage, richtige Angaben über das Programm zur Kurhaus-Einweihung zu machen und die früheren Angaben des Tagblatts wieder einmal zu berichtigen. Der Kaiser kommt Samstag, 11. Mai, nachmittags 5½ Uhr, hier an und fährt zur Eröffnung des Kurhauses direkt horthin. Hier wird der Herr Oberbürgermeister den Monarchen begrüßen und den Willkomm-Trunk darreichen. Der Kaiser besichtigt darauf eingehend in Begleitung des Oberbürgermeisters und anderer hoher Herren das Kurhaus. Das Festkonzert beginnt um 6½ Uhr. So leid es nun auch dem Festauschuss tut, konnte er doch nicht anders handeln, als zu bestimmen, daß die geladenen Gäste 6½ Uhr bereits ihre Plätze eingenommen haben müssen, denn es ist nicht angängig, daß, während der Kaiser im Kurhaus promenierte, ein- und ausgegangen wird. Das Publikum muß sich also in das Unvermeidliche fügen. Das Programm zum Festkonzert ist folgendes: Ouvertüre zu „Freischütz“, Chor aus „Judas Maccabäus“, gemischter Chor mit Knabenstimmen, Ouvertüre zu „Tannhäuser“, zwei kleine Männerchöre (Vollstimm- und Sopran), Ouvertüre zu „Leonore“ Nr. 3, zwei kleine Männerchöre, Jubiläumsmarsch von Richard Strauß. Bekanntlich hat der Kaiser „Judas Maccabäus“ speziell gewünscht. Die 150 Männerstimmen stellt der „Männergesang-Verein“. Außerdem sind 100 Damen- und 50 Knabenstimmen hierzu erforderlich. Mit den Zahlen nahm es der bekannte o-Reporter des „Tagblatts“ auch sehr ungenau. Aber noch mehr, er ließ der „Cäcilien-Verein“ mitwirken. Daran hat kein Mensch gedacht. Herr Professor Mannstädt wird sich vielmehr die 100 Damenstimmen sehr sorgfältig aus der Gesellschaft auswählen, während die Knabenstimmen aus den Schulen herausgesucht werden. Die Damen, welche mitwirken, werden auf der Galerie platziert. Für das Gelingen des Kaisers sind 50 Plätze reserviert. Außerdem können dann noch 1158 Plätze belegt werden. Insgesamt gehen 1200 Personen in unser neues Kurhaus. Selbstredend befindet sich der Kaiser während des Konzertes in der Kaiserloge. Der Festauschuss wird von dem Recht der Einladungen an die Bürgerchaft den denkbar weitesten Gebrauch machen. Dieser Tage werden die Anfragen beginn, die streng persönlich gültigen Einladungen schon ergeben. Es ist wünschenswert, daß die Antwort darüber, ob die Einladung angenommen wird, innerhalb acht Tagen dem Festauschuss zugeht, worauf bejahenden Falls Anfang Mai die offizielle Platzkarte jedem Einzelnen zugestellt wird. Der Stadtkammerer hat sich mit dem Generalintendanten von Hülßen wegen der Form der Einladung bezw. den vorgeschriebenen Toiletten in Verbindung gesetzt. — Freitag findet nochmals eine Musikprobe im großen Saal des Kurhauses statt. Wir freuen uns, daß Herr Dr. Scholz unsere gestrige Anregung als höchst begrüßenswert berücksichtigt hat. In der Probe werden der Regierungs- und Polizeipräsident, Professor Spamer, die Musikreferenten der hiesigen Zeitungen und sonstige prominente Musikverständige geladen. Sonntag, 12. Mai, beginnen die Festspiele. Am selben Abend findet dann auch das Kaiser-Ständchen der hiesigen Sänger-Vereinigung (etwa 800 Sänger) statt. Zum Vortrag kommen vier Lieder: „Die Ehre Gottes“, „Wer hat dich du schöner Wald“, „Im schönsten Wiesengrunde“ und „Wilhelmus von Nassau“. Der erste und der letzte Chor werden mit Orchester zum Vortrag kommen.

Ein neuer Besuch englischer Stadtvertreter in Deutschland. Infolge von Einladungen der städtischen Behörden von München, Nürnberg, Frankfurt a. M. und Heidelberg hat das britische Komitee zum Studium ausländischer städtischer Einrichtungen einen Besuch dieser Städte unmittelbar nach Pfingsten beschlossen.

*** Rote Linie Moritzstraße.** Vielfache Beschwerden liegen bei uns ein über den immer noch sehr unzulänglichen Verkehr auf der ganzen Straße, besonders aber in der Moritzstraße, wo das zweite Gleis beinahe fertiggestellt ist und bedauerlicherweise nicht mit in Betrieb gezogen wird. Nach unseren Informationen wird es nicht mehr allzu lange dauern, bis ein geregelter Zustand hergestellt wird. Die Ursache der Verzögerung liegt in der Streitfrage zwischen der Stadt und der Südbahnen bezw. der Unternehmer, welche erst dadurch geklärt werden muß, wer von den 3 Faktoren die Kosten für die stellenweise mangelhafte Ausführung der Asphaltierung tragen soll. Sobald durch die Experten der Boden untersucht und die betreffenden Feststellungen erfolgt sind, wird gleich der Verkehr ein besserer werden. Es mögen sich daher auch die unzufriedenen Passagiere dieser Linie, die fast täglich rascher zu Fuß an ihr Ziel kommen, bis dahin freundlichst gedulden.

*** Kriegs- und Friedensbilder aus Deutsch-Südwestafrika.** Im Turnverein hielt Herr Missionar Karl Berger (ein Wiesbadener) einen Vortrag über „Kriegs- und Friedensbilder aus Deutsch-Südwestafrika“. Herr Berger hat acht Jahre unter Sottentotten gelebt und kennt Land und Leute zur Genüge, um seinen Vortrag hochinteressant zu gestalten. Zunächst gab Redner eine allgemeine Beschreibung der Kolonie. Der nördliche Teil, das Oyamaland, hat fast tropische Vegetation, ist wasserreich und sehr fruchtbar. Die Bewohner betreiben hauptsächlich Ackerbau. Gut gedeihen dort Mais, Hirse, Baumwolle und Tabak. Neuerdings ist aus dem östlichen Teile des Landes, dem Caprivi-Delta, die Meldung von dem Vorhandensein großer Mineralvorkommen gekommen. Das Land, wie überhaupt Südafrika, ist reich an Bodenschätzen. Erst wenn genügende Bahnverbindungen mit der Küste vorhanden sind, wird dasselbe recht gewürdigt werden. Auch einzelne Diamanten sind schon im Oyamaland gefunden worden. Das Oyamaland ist am meisten für Viehzucht geeignet. Vor dem Kriege gab es hier unzählige große Rinderherden. Es gibt dort aber auch prächtige, wasserreiche Gebiete, die sich für Ackerbau eignen. Die gesündeste Lage ist das Namaland, auf dessen endlosen Steppen prächtige Rinder, Zettichmanzschaf und Ziegen weiden. Der Baumwuchs ist dort gering, ebenso ist offenes Wasser wenig vorhanden, doch sieht man dort vielfach Hausgärten mit deutschem Gemüse und Blumen; auch Mais, Tabak, Datteln, Feigen, Melonen, Zitronen und andere Früchte gedeihen vorzüglich. Redner schildert dann die Anlage einer Farm, sowie das Leben eines Farmers in Haus und Feld. Die Hauptfrage eines Farmers ist das Gedeihen seines Viehstandes, und gerade in dem guten Gedeihen liegt der Grundstein des Wohlstandes. Missionar Berger schilderte dann auch das Leben und Treiben der Sottentotten. Wochenlang habe ich allein unter den Sottentotten gehaust, sagt Redner, und ich muß gestehen, daß mir niemals ein Haar gekrümmt worden ist. Allerdings dürfte man nicht vergessen, daß die Sottentotten noch Feinden und darum für barbarische Kriegsführung nicht so scharf zu verurteilen sind. Aber nach und nach wird sich der Einfluß des Christentums bemerkbar machen; so habe schon der Häuptling von Gochas, allerdings noch Heide, zu seiner Frau gesagt: Gottes Wort habe sie gelehrt, die Frauen, auch ihre Feinde, milde zu behandeln. Und so wird das Missionarwesen, besonders in Südwestafrika, von Erfolg gekrönt sein. In dieser Erkenntnis des Erfolges läßt sich Herr Berger nicht beirren; er vertraut fest auf eine bessere Zukunft der Kolonie und kehrt Ende Juli hoffnungsvoll dorthin zurück. Die Opfer an Geld und Blut für Südwestafrika sind nicht umsonst gebracht worden und es wäre uns Deutschen unwürdig, auch nur den Gedanken an eine Preisgabe der Kolonien in uns aufkommen zu lassen. Die Ausführungen des interessanten Vortrages fanden stürmischen Beifall.

*** Ein bedauerlicher Unfall** hat sich gestern nachmittags kurz nach 5 Uhr in der Schreinerei von Karl Blumer und Sohn, Dohlestr. 55, zugezogen. Durch eine unglückliche Bewegung geriet der Schreiner Hofmann mit der linken Hand in die Hobelmaschine, wobei ihm 3 Finger glatt abgeschnitten wurden. Von der Sanitätswache wurde dem Unglücklichen alsbald ein Verband angelegt, worauf seine Überführung ins Baulinienst. erfolgte.

*** Ein Rückgang der Fleischpreise,** der allerdings nur bei Schweinefleisch und Speck bedeutender ist, hat sich im Durchschnitt des Monats März gegenüber dem Durchschnitt des Vormonats ergeben; doch sind die Preise für Rind-, Kalb- und Hammelfleisch immer noch um ein bedeutendes höher als im März 1906.

*** Der Saatgutmarkt in Mainz** für Saatkartoffel aus den Saatkulturen des Hessischen Landwirtschaftsrats findet gelegentlich des Pferdemarktes auf dem Pferdemarktplatz in Mainz, Donnerstag, 11. April, von 9 bis 1 Uhr statt, worauf Interessenten hiermit aufmerksam gemacht werden.

*** Die Wehrer in Frankfurt.** Der Verbandstag des deutschen Fleischerverbandes im Jahre 1908 soll, wie die Allgem. Fleischerg. meldet, in Frankfurt a. M. stattfinden.

*** Der kluge Polizeihund.** Der „Art. G.-Anz.“ schreibt aus Frankfurt: Eine Einbrechergeheime mit Schießeinlagen spielte sich heute nacht in dem Hause Röhrgasse 55 ab. Dieses Gebäude oder Röhrgasse und Braubachstraße, das schon dem Abbruch geweiht ist, machen zwei Umstände zu Einbrüchen besonders geeignet. Es hat nämlich im Parterre einen Ufrenladen und ist sonst bis unter das Dach unbewohnt. Diesen Vorteil nutzten der 21jährige Fabrikarbeiter Johann Huber aus Weisbuch, Bez.-Amt Landsbut, und der 17jährige Tagelöhner Georg Strohmeier aus Mänschen besonders zu schätzen. Deshalb kletterten sie von dem unbewohnten Platz aus hinter dem Hause die Strebebohle hinauf, kletterten über den Dachstuhl, schlugen im ersten Stock ein Fenster ein und gingen dann die Treppe herab nach dem Ufrenladen. Eine schwere Türe mit einem Rastenschloß war jedoch schonbald genug, allen veruchten Einbrecherkünften hartnäckig zu widerstehen so daß sich die beiden oben durch ein enges Glasfenster hindurchzwängen mußten. Gegen 11 Uhr waren sie schon an Werk gegangen, und zwar hatten sie zuerst versucht, von vorne durch die Privatüre ins Haus zu gelangen. Ein Wächter, der gerade vorbeiging, fragte sie noch mitleidvoll, ob er sie hereinlassen solle und als sie dies bejahten, probierte er alle Schlüssel. Es dauerte aber keiner und so ging er weiter. Gegen 3 Uhr kam nun der Schuhmann Feilerling vom dritten Stock mit seinem Polizeihund Wolf an dem Laden vorbei. Wolf schnupperte und witterte an der Leutüre des Uhrmachers Penzinger und war nur gewaltsam zu entfernen. Da der Schuhmann unten an der Türpalte Licht bemerkte, fragte er: „Herr Penzinger, sind Sie im Laden?“ — Keine Antwort. — Das Licht jedoch ging aus und ein schwerer Gegenstand dumpfte stichlich zu Boden. Das war dem Schuhmann verdächtig. Er hand

seinen braven Wolf als Türhüter an die Klinke und begab sich auf die Hinterseite des Hauses. Da sah er auch schon zwei dunkle Gestalten aus dem Fenster im ersten Stock schlüpfen und im gleichen Moment trachte ein Schuß durch die Nacht. Der Schutzmann natürlich erwiderte prompt mit seinem Revolver und jagte auch eine Kugel auf den Einbrecher hinaus. Wie sich aber später herausstellte, war der erste Schuß gar nicht von den Einbrechern gekommen, sondern von einem im Nachbarhause wohnenden Uhrmacher, der annahm, ihm gelte der nächtliche Besuch und der deshalb auf die Einbrecher schoss. Verletzt wurde durch die Schießerei niemand. Durch die Schüsse erheblich eingeschüchtert, mußten sich die Herren Diebe, wenn auch mit einigem Widerwillen, in ihre Gefangennahme fügen. Auch mußten sie einen mit Uhren, Ringen etc. gefüllten Kasten mit bitterem Unbehagen in die Hände des Polizisten abliefern, der den Schatz im Werte von etwa tausend Mark heute früh dem rechtmäßigen Eigentümer schon wieder einhändigen konnte. Ebenso wurden eine Anzahl Brechwerkzeuge, wie Bohrer, Jangen, Brecheisen, eiserne Klammern beschlagnahmt, die die Einbrecher, die hier bei Mehlabendbäckern beschäftigt waren, am Sonntag schon in einer Bauhütte in der Mainzer Landstraße gestohlen hatten.

Justizpersonalie. Der Altmar Stapsle, Einjährig-Freiwilliger beim 88. Regiment, ist an das Amtsgericht in Jöhren versetzt. — Altmar Gemmel, Einjährig-Beim 117. Regiment an das Amtsgericht in Höchst; Altmar Hausmann vom hiesigen Landgericht ebenfalls an das Amtsgericht in Höchst. — Der Justizanwärter Daniel ist dem hiesigen Landgericht, Justizanwärter Kempke von hier der hiesigen Staatsanwaltschaft als Hilfsarbeiter überwiesen.

Erhängt. Im Hause Waldstraße 61 erhängte sich heute vormittag 11 Uhr der Fuhrunternehmer Christmann. Als Motiv zur Tat wird ein unheilbares Leiden angegeben.

Todesfälle. Der 47-jährige Buchhalter Moritz Wanger ist gestern gestorben. In ihm hat die Helsenkeller-Brauerei einen tüchtigen Angestellten verloren. — Weiter sind gestorben der 66 Jahre alte Gymnasialdirektor a. D. Friedrich Sauer, die 82-jährige Privatierin Theresia Roth und die 68 Jahre alte Ehrenbame Anastasia Station-Station-Thannhausen.

Die Wasserleitung im Keller. Im Keller des Hauses Gellgasse 6 pläzte heute früh ein Rohr der Wasserleitung. Die Wassermassen ergossen sich infolgedessen so stark über die gesamten Kellerräume, daß die Feuerwehr volle zwei Stunden mit dem Auspumpen zu tun hatte.

Eisenbahn-Verkehrsnachrichten. Wir erhielten gestern den Sommerfahrplan der Eisenbahn-Direktion. Danach halten sowohl auf der Strecke Mainz-Wiesbaden, als Wiesbaden-Mainz eine Anzahl Schnellzüge in die Richtung Ost (Kurve). Die Fahrzeit der Schnellzüge zwischen Mainz und Wiesbaden, welche bisher 15 Minuten währte, dauert für obige Züge jetzt 17 Minuten. Direkten Anschluß haben diese Züge nach dem Rheinbahnhof allerdings nicht, da ja diese Linie ohnehin bald eingeht. Hoffentlich geht nun auch der Wunsch in Erfüllung, daß noch einige Lokalschnellzüge Wiesbaden-Frankfurt und umgekehrt Biebrich-Ost halten.

Befestigung im Gelände. Heute morgen fand im Gelände Hagenbrunn die Befestigung der hiesigen Infanterie-Kompanien statt. U. a. waren der Divisions- und Brigade-Kommandeur anwesend. Dem Vernehmen nach ist die Befestigung zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen.

Geistliche Wiesbaden-Mainz. Heute Mittwoch Nachmittag 5 Uhr werden durch die betreffenden Behörden unter Teilnahme unserer städtischen Verkehrsdeputation auf der Linie Wiesbaden-Kurve-Mainz die noch nicht normierten Haltestellen festgelegt. Insbesondere ist es diejenige an der Kurve, deren Eröffnung zuerst geboten erscheint. Auch bezüglich der übrigen Haltestellen ist es zu begrüßen, wenn die selben nun definitiv festgelegt werden.

Kaiser Wilhelm-Turm. Mit der nun endlich gekommenen Frühlingszeit, wo auch die Wälder anfangen zu grünen, werden auch die schönen Aussichtspunkte unserer Umgebung wieder häufiger aufgesucht. Da ist es besonders der Schläferskopf, der wegen des herrlichen Panoramas, das sich von der Plattform des majestätischen Turmes aus darbietet, am meisten besucht werden wird. Mit dem nun begonnenen neuen Schuljahr wird er auch wieder, wie im vorigen Jahre, der Zielpunkt vieler Klassenausflüge der mannigfaltigen Schulen Wiesbadens und der benachbarten Orte sein. Gehören doch jetzt solche Schülerausflüge zu den als notwendig anerkannten Bildungs- und Erziehungsmitteln unserer Jugend, welche die Freude an der Natur wecken und steigern, und ein freundliches, herzliches Verhältnis zwischen Lehrer und Schülern fördern. Solch eine Wanderung nach dem Schläferskopf fällt gerade einen Nachmittag und bietet Abwechslung und Lehrreiches in volstem Maße. Der Turm ist von morgens bis abends geöffnet und der Eintrittspreis beträgt, wie im vorigen Jahre für Erwachsene je 10, für Kinder unter 14 Jahren je 5 Pf. Für Volksschulklassen hat der Vorstand des „Verhöhnungsvereins“ infolge einer Linderung eintreten lassen müssen, als bei zu zahlender Baukasse nunmehr 1 Pf. beträgt (statt früher 50 Pf.), eine Erhöhung, die wohl durch die dem Vächter obliegende Verpflichtung zur steten Reinhaltung des Treppenaufstiegs und die ihm daraus erwachenden Mehrkosten zu rechtfertigen sein dürfte und mit Rücksicht auf verschiedene Lehrer auf keine Schwierigkeiten stoßen wird. Schüler aller anderen Lehranstalten in Begleitung ihrer Lehrer zahlen je 5 Pf. Eintrittsgeld. Der „Verhöhnungsverein“ und der „Rhein- und Taunuskreis“ haben das gegenseitige Uebereinkommen getroffen, daß ihre Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten freien Zutritt zu dem Kaiser Wilhelm-Turm und dem Aussichtsturm auf dem Kellerskopf haben, jedoch sind ihre Angehörigen von dieser Vergünstigung ausgeschlossen. — Die Sammlung von freiwilligen Gaben haben einen erfreulichen Fortgang genommen. Wir möchten die wohlhabenden Einwohner unserer Stadt und Umgebung auch an dieser Stelle bitten, den eifrigen Sammlern offen Herz und Hand entgegen zu bringen.

Wein-Zeitung.

Weinfälschungsprosch.

gegen die „Deutschen Weinfellereien in Badesheim a. d. Nahe.“

Mainz, 9. April.

Die Vernehmung der Angeklagten begann mit dem Kellermeister Peter Paulus. Der Angeklagte stammt aus Rhens, er ist gelernter Küfer, er kam von Kreuznach 1893 in das Wittwisch'sche Weingefäß nach Badesheim. Er hält mit seinen Aussagen sehr zurück; er wisse, daß unter

Wittwisch die Weine, gezuckert worden seien, ob mit verbotenen Stoffen manipuliert wurde, wisse er nicht mehr; er habe nie selbständig gearbeitet, sondern nur nach Angaben des Wittwisch. Bis 4 Zentner Zucker seien bei der Verzuckerung verwendet worden. Auf Vorhalt des Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Hees, gibt der Angeklagte zu, daß auf Anordnung des Wittwisch den Weinen, die nicht die Analyse gehalten, Glycerin, Äsche, Zitronensäure und Bouquetstoffe zugesetzt worden seien. Unter der Geschäftsführung des Angeklagten Deubel habe er diese Anordnungen erhalten. Vorsitzender: Als das neue Weingesetz im Anzug war, sind da nicht sämtliche Weine rückverbeffert worden? — Paulus: Will davon nichts wissen, auch will er nicht mehr wissen, daß in den Jahren 1900 bis 1901 viel Tresterweine hergestellt wurden. Vorsitzender: Es ist doch im Geschäft das ganze Jahr hindurch die Gärung vorgenommen worden. Ist nicht auch Spirit zugesetzt worden? — Paulus: Das letztere geschah einmal mit einer Kleinigkeit. Der Angeklagte will von dem Geschäftsführer Deubel einige Male nach Mainz zu der Firma Braun geschickt worden sein, um dort Chemikalien zu holen, die sofort bezahlt wurden. Vorsitzender: Es hatte sich doch in einem Falle um 1500 Kilo verbotener Stoffe gehandelt, die als Kellereiarbeitsmittel deklarieren worden und der Schiff nach Bingen gingen und dort mit der Kalesche abgeholt wurden. Der Vorsitzende fragt weiter: Wie ist der „Spanische Sekt“ verwendet worden? — Paulus: Ich habe ihn nie verwendet. — Vorsitzender: Sind Obstweine nicht durch Strauch-Kreuznach bezogen worden? — Paulus: Davon weiß ich nichts. — Vorsitzender: Wie kommt es, daß in den Büchern so große Summen figurieren, die Sie erhielten? Das waren doch Beträge, die Sie zum Einkauf verbotener Stoffe erhielten? — Paulus: Will nur unbedeutende Beträge für verbotene Stoffe erhalten haben, die höheren Summen stellten Einkäufe für Weine dar, die er bei den Bingen bezogen. — Vorsitzender: Ist Ihnen auch nicht bekannt, daß die Weine oft beanstandet wurden und zwar wegen Scharingerweines, übermäßigen Wasserzuges, weil sie fälschlich seien, verbrannt, flach, blau etc. seien? — Paulus: Will davon nichts wissen.

Der Angeklagte Deubel aus Schwabach war mit Rodow bis zum Jahre 1903 Geschäftsführer. So lange Wittwisch Geschäftsführer gewesen, habe er sich um den technischen Betrieb nicht gekümmert, er sei hauptsächlich auf Reisen gewesen. Er habe erst später bemerkt, daß Chemikalien bezogen wurden. Die Verzuckerung sei verschiedentlich gewesen, und zwar bis zu 600 Liter. Tresterweine seien später nicht mehr hergestellt worden, Sektweine überhaupt nicht. Was Paulus von der Firma Braun bezogen, wisse er nicht, er habe nie etwas davon gesehen. — Staatsanwalt G. u. g. r. i. d.: So ganz unbekannt kann Ihnen das nicht gewesen sein, Sie haben ja von der Reise aus brieflich angeordnet, was zugesetzt werden soll. Es wurden hierauf die betr. Briefe verlesen, in denen es u. a. heißt: Der Wein ist gut, der andere muß geändert werden, Verzicht eilig, mit „Engelstädter verfeinern!“ (Große Seiterkeit.)

Der Angeklagte Philipp Rodow aus Frankfurt, jetzt in Eltville Leiter der Wingerzengossenschaft, will sich unter Wittwisch Geschäftsführung nicht um den technischen Betrieb kümmern haben. Nach dem Austritt Wittwisch habe er erst Einblicke gewonnen. Der Wein sei unter seiner und Deubels Geschäftsführung derart geändert worden, daß zu 450, 500 und 600 Liter Naturwein Zuckermassengut pro Stück gekommen sei. Das Publikum verlange süßen Wein. Die Gesellschaft hat ja Weinberge in Bodenheim, Laubenheim und Münster, die sehr guten Wein lieferten. Daß Glycerin und Säure verwendet worden, wisse er, aber von anderen Stoffen wisse er nichts. Seine früheren Angaben, daß er in einem Jahre für 30 000 M. verbotene Stoffe gekauft, könne er nicht mehr in vollem Umfang aufrecht erhalten. In der Hauptsache seien unter den Bezügen Chemikalien zu verstehen. Die Weine seien seinerzeit rückverbeffert worden, aber dazu seien keine Chemikalien verwendet worden. Zitronensäure sei bezogen worden, bei der Untersuchung von Proben sei damals in Mainz und Neustadt diese Säure konstatiert worden. Tresterweine habe man allerdings früher auch gehabt, es seien ja für 300 000 M. Trauben gekauft worden. So viel er wisse, sei 1900 bis 1901 von Sobernheim durch Ludwig Strauß Obstwein bezogen worden. Spirit sei nur auf besonderen Wunsch einmal zugesetzt worden wegen eines bestimmten Alkoholgehaltes. Von bedeutenden Beanstandungen der Weine wisse er nichts.

Der Angeklagte Philipp Wirth, seit Juli 1903 Geschäftsführer der „Deutschen Weinfellereien“, will von einer Streckung der Weine keine Ahnung haben. Die rheinischen Weine müßten, um sie konsumfähig zu machen, azuckert werden. Sein Grundab sei, daß niemals unter 900 Liter (300 Liter Zuckermassengut) heruntergegangen werde. Solange er als Geschäftsführer tätig sei, seien keine verbotenen Stoffe bezogen worden. Die Weine seien gleichmäßig verändert worden, und zwar in gesetzlicher Weise. — Der Staatsanwalt wirft die Frage auf, ob ihm nicht von der Firma Sohl u. Cie. in Kreuznach, den Inhabern der „Deutschen Weinfellereien“ in bezug auf die Weinbereitung Anordnungen gegeben wurden. Der Angeklagte erklärt, daß ihm gesagt wurde, den früheren Geschäftsführern sei empfohlen worden, das gesetzliche Verfahren einzuhalten. Ueber die Neugenernehmung und den weiteren Verlauf der Verhandlungen berichten wir morgen.

kefte Telegramme.

London, 10. April. In einem Schacht in Linbley stürzten Steinschichten herab, wobei sechs Arbeiter getötet und eine Anzahl schwer verwundet wurden.

Der telegraphisch zurückgegriffene Alfonso.

Madrid, 10. April. Die Kaiserin stellten im Laufe des gestrigen Tages Symptome fest, welche auf eine baldige Verbindung der Kaiserin hindeuten. Infolgedessen wurden mehrere Telegramme an den König nach Cartagena gerichtet, worauf derselbe sofort mittels Spezialzuges nach Madrid abreiste, nachdem er sich vom englischen Königspaar herzlich verabschiedet hatte.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft Emil Bommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: Albert Schuster; für den übrigen redaktionellen Teil: Bernhard Kloppe; für Inserate und Geschäftsliches: Carl Böckel, sämtlich in Wiesbaden.

Hohenlohe'sche Erbswurst

liefern in wenig Zeit, für wenig Geld nur mit Wasser gekocht

eine vorzügliche Erbsensuppe nach echter Hausmanier

Mit Speck, Schinken, Schweinsohren und ohne Einlage.

Gesundheitliches.

In der hervortragend ausgestatteten und vorzüglich illustrierten „Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens“, über welche seitens der Buchhandlung Karl Blod, Breslau I, Bohrauerstraße 5 der heutigen Nummer unseres Blattes ein Prospekt beigelegt ist, wird zum ersten Male ein großartiges literarisches Unternehmen geboten, das jedem, dem daran liegt, im Interesse seines Vorwärtstommens Wissen und Bildung zu erweitern und zu vertiefen, die Möglichkeit gewährt, sich die hauptsächlichsten Wissenszweige und Sprachen anzueignen. Der Kaufmann, der Gewerbetreibende, der Beamte, der Handwerker, kurz jeder mitten im Daseinskampfe Stehende wird mit Freude nach diesem von berühmten Fachmännern verfaßten Werke greifen, dessen ungemein knapper und klarer Stil und übersichtliche Anordnung des Lehr- und Lernstoffes, sowie leichtverständliche Darstellungsweise auch der schwierigsten Materie, es für jedermann zu einer unerschöpflichen Fundgrube des Wissens und der Belehrung machen. Weit über 2700 schwarze Illustrationen, Bunttafeln, Modelle, Pläne und ein geographischer Atlas mit 42 farbigen Karten ergänzen den Text der „Bibliothek des allgemeinen und praktischen Wissens“ aus glückliche und unterstützen die Benutzung dieser ausgezeichneten Enzyklopädie in vortrefflicher Weise. Das Werk ist berechtigt, in jeder Familie und in jeder Bibliothek einen Ehrenplatz einzunehmen.

Gesunder Schlaf ist für die Säuglinge ebenso notwendig wie Nahrung. Die Säuglinge können jedoch abends keine Ruhe finden, sondern sie schreien. Dies ist nun nicht etwa, wie viele Eltern glauben, auf Nervosität des Kindes zurückzuführen, sondern sehr oft auf die gewöhnlich bestehende chronische Stauung des Verdauungsorgans und die deshalb auftretenden Störungen, welche häufig durch eine zu reichliche Ernährung mit Kuhmilch im frühen Alter verursacht werden. Durch den Genuß von Kuhmilch Kinder mehr zur reichlichen Verdauung, welches die Milch im Magen des Kindes sehr leicht zu fermentieren und daher leichter verdaulich macht, wird diese chronische Stauung beseitigt, und die nun nicht mehr von Blähungen geplagten Kinder bekommen wieder den ihnen so notwendigen ruhigen Schlaf.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 11. April 1907

Abonnements-Konzerte

ausgeführt von dem städtischen Kur-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Herrn UGO AFFERNL nachmittags 4 Uhr:

- | | |
|-------------------------------------|-------------|
| 1. Overture zu „Rosamunde“ | F. Schubert |
| 2. Vorspiel zu „Lobbe“ | Moszkowsky |
| 3. Phantasie über Lieder ohne Worte | Mendelssohn |
| 4. Overture zu „Dichter und Bauer“ | F. v. Suppé |
| 5. Ave Maria | Schubert |
| 6. Ballettsuite „La Source“ | L. Delibes |
| 7. Overture Nr. 2 in D-dur | G. Michelis |
| 8. Fackeltanz aus „Der Landfriede“ | J. Brüll |

abends 8 Uhr:

- | | |
|--|----------------|
| 1. Overture zu „Die verkaufte Braut“ | F. Smetana |
| 2. a) Notturmo aus „Ein Sommernachtstraum“ | Mendelssohn |
| b) Scherzo | |
| 3. Fête bohème aus „Scènes pittoresques“ | J. Massenet |
| 4. Symphonie in D-dur (in einem Satz) | W. A. Mozart |
| 5. Finlandia, symphonische Dichtung | J. Sibelius |
| 6. Du bist als Ruh, Lied | F. Schubert |
| 7. Overture zu „Der Freischütz“ | C. M. v. Weber |

Königliche Schauspiele

Donnerstag, den 11. April 1907.

43. Vorstellung. 48. Vorstellung. Abonnement C.

Martha.

Oper in 4 Akten (theils nach einem Pläne des St. Georges) von H. Friedrich. Musik von Holow.

Kunstliche Leistung: Herr Kapellmeister Stolz.

Regie: Herr Diebus.

- | | |
|--|----------------------|
| Baby Harriet Durham, Ehrenfräulein der Königin | Hr. Janger |
| Prinz, ihr Bräutigam | Frau Schöder Raminck |
| Lord Tristan, ihr Vater | Herr Engelmann |
| Prinz, ein reicher Pächter | Herr Braun |
| Der Richter von Richmond | Herr Schmidt |
| (Voll.) | Hr. Rüdberg |
| (Voll.) | Frau Baumann |
| (Voll.) | Frau Ebert |
| (Voll.) | Herr Berg |
| (Voll.) | Herr Schab |
| (Voll.) | Herr Spieß |

Pächter u. Pächterinnen, Knechte u. Mägde, Jäger u. Jägerinnen im Gefolge der Königin, Diener, Trabanten, Volk. Scene: theils auf dem Schloß der Baby, theils in Richmond u. dessen Umgebung. Zeit: Regierung der Königin Anna. Anfang 7 Uhr. Gewöhnliche Preise. Ende 9.45 Uhr.

Telegraphischer Kursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen.

mitgeteilt von der WIESBADENER BANK S. Bielefeld & Söhne, Wilhelmstraße 13

	Frankfurter	Berliner
Anfangskurse:		
Vom 10. April 1907		
Oesterr. Kredit-Aktion	208.30	—
Disconto-Kommandit-Ant.	172.60	—
Berliner Handelsgesellschaft	158.60	158.50
Dresdener Bank	145.50	145.50
Deutsche Bank	230.—	230.—
Darmst. Bank	—	182.70
Oesterr. Staatsbahnen	143.80	—
Lombarden	26.80	—
Harpener	—	208.50
Gelsenkirchener	198.50	190.—
Bochumer	219.50	220.25
Laurahütte	224.—	223.50
Packetfahrt	138.50	139.10
Nordd. Lloyd	—	—

Ein vollst. gut erhalt.
Kinderbett bill. zu verk. 5447

Vier Tage für Konfektion

Mittwoch, den 10. April,
Donnerstag, den 11. April,
Freitag, den 12. April,
Samstag, den 13. April.

Ausserordentlich vorteilhaft zusammengestellte Serien bieten an diesen Tagen Gelegenheit

zu besonders billigem Einkauf.

Eine Serie **Frühjahrs-Kostüme** 12.50

Jacken-Fasson, in grauen Stoffen englischer Art . . . nur

Eine Serie **Frühjahrs-Kostüme** 27.50

Jacke auf Seide gearbeitet, tadelloß sitzende Fassons . . . nur

Eine Serie **Frühjahrs-Kostüme** 19.50

Bolero u. Jacken-Fassons, in guten melierten Stoffen . . . nur

Eine Serie **Frühjahrs-Kostüme** 35.00

elegante helle Streifen, in bester Abarbeitung . . . nur

Grosse Posten
neuester

Kostümröcke

auf Extra-Tischen
ausgelegt.

Eine Serie
in dunkel melierten
Stoffen mit Tressen-
besatz . . . nur 1.95

Eine Serie
grau kariert Stoffe
7-teiliges Fasson
nur 2.95

Eine Serie
helle und dunkle graue
Stoffe, Faltenrock,
nur 4.25

Eine Serie
hellgrau gestr. Stoffe
mit aufspringenden
Falten . . . nur 5.25

Eine Serie
Faltenrock aus mod.
gestr. grauen Stoffen
oder Alpaca . . . nur 8.50

Eine Serie
Faltenrock in verschied.
denen Dessins, tadelloß
sitzend . . . nur 9.75



Grosse Posten

Staubmäntel

aus gestreiften
Stoffen in hübschen Ausführungen
nur 8.—, 5.75

Grosse Posten
Frühjahrs-Paletots

aus modernen Stoffen, tadelloß
sitzend nur 14.50, 11.50, 9.50,

Grosse Posten
Staubmäntel, helle u. dunkle

Stoffe, letzte Neuheiten,
nur 19.50, 15.—, 8.75

Warenhaus Julius Bormass.

5424

Lüchtige, zuverlässige

Zeitungs-Trägerinnen

für weitere Stadttouren sofort gesucht.

Wiesbadener General-Anzeiger
Mauritiusstraße 8.

Nachtrag

Miethegeluche

1. Bräut. sucht ein großes helles
möbl. Zimmer zum Arbeiten.
G. K. Off. u. J. P. 5395 an
die Exped. d. Bl. 5395

Vermietungen

Wilmshufstraße 19, schön
neu, von 4 großen Zimmern,
Küche, Bad, 2 Bäder,
u. i. m. auf 1. Juli, event.
früher zu verm. 5458

Blücherstr. 5, 2. Et.,
3 Zimmer, Küche, Bad, zwei
Balkone, Mansarde, 2 Keller u.
1. Juli zu verm. 5445

Blücherstraße 5, 1. Et.,
1 Zimmer, Küche
und Keller auf 1. Juli zu verm.
5444

Marstraße 18, frontseitig,
2 Zim. u. Küche, für 200 Mk.
sofort zu verm. 5490

Wilmshufstr. 53, 3-Zim.-W. m.
Küche, zu verm. per 1. Juli.
5410

Sedanstraße 6, 3. u. 2. Zim.,
Wohnung zu verm. 5400

Wilmshufstr. 27, 2. Et.,
2 Zimmer, Küche und Keller
per 1. Juni 1907 zu verm. 5413

Wilmshufstr. 27, 1. Et.,
2 Zimmer, Küche und Keller
per sofort zu verm. 5412

Blücherstr. 23, 3. u. 2. Et.,
Zimmer billig zu verm. Ange-
sehen vorn von 12-2 und
nachm. 6 Uhr. 5467

Friedrichstr. 8, 1. Et.,
ein möbl. Zimmer zu verm.
5441

Wilmshufstr. 42, 1. Etod.
möbl. Zimmer zu verm. 5457

Wilmshufstr. 3, 2. Et.,
möbl. Zim. per Woche f. 8 Mk.
zu verm. 5418

Wilmshufstr. 4, 1. Et.,
für 20 Mk. zu verm. 5891

Friedrichstr. 45, 2. Et.,
anständ. Arbeiter Schlafst. 5426

Herderstr. 1, 2., schön möbl.
Balkonier, mit Klavier preisw.
zu verm. 5470

Laden mit Zimmer, auch
als Kontor passend,
zu verm. 1. Et. 5423

Laden

mit Wohn., geeignet f. Papier-
handlung u. Schreibmaterial,
ferner 1 Laden mit Wohnung,
geeignet für Bier- und Butter-
oder Süßwaren- und Gemüse-
handlung, zu verm. 5423

Herderstr. 17, 2. Et.,
Wohn- und Keller billig zu ver-
mieten. 5423

Offene Stellen

Kung. Schneider
auf 1. Et. sucht 5453

Tücht. Rock- u. Hosenmacher
sucht 5438

Dr. König,
Wilmshufstr. 17.

Kraft. Erdarbeiter

Können sich weiden Bauteile
neuer Südröhren bei Wiesbaden.
5428

Monatsmädchen

ge sucht 5455

Herderstr. 19, hochpart. 1.

Gesucht ein Mädchen von
15 Jahren für den ganzen Tag
für Arbeiten 5, 1. r. 5448

Verkäufe

Für Bier- od. Butter- und
Eiergeschäft Spielzeug und Glas-
waren, Eisvorrichtung, 2 Glas-
platten-Einlagen u. zu verk. 5459

Gertrudenstr. 29, 2. Et.,
abzugeben 5440

Wanderer-Fahrrad,
für schwere Gewichte, wenig ge-
fahren, billig zu verk. bei Wille,
Biedersteinerstr. 8, 2. Et. Ebenfalls
ist auch ein Petroleumofen u.
abzugeben 5440

Wäsche wird zum Waschen,
Bügeln u. Fäden auf Land an-
genommen, gut u. billig besorgt,
188, bei Frau Korn, Eilen-
bergstr. 8, 1. Et. 5468

Wollmädchen, an Haupt-
str. 18, zu vermieten. 5428

Wetter, Adolfsallee 31. 3198

Arbeiter-Radfahrer-Verein
„Wanderlust“.

Wir geben den Mitgliedern zur Kenntnis, dass
unser Genosse

W. Bieger

durch den Tod abgerufen wurde. Die Beerdigung
findet Donnerstag nachmittag 5 Uhr statt.
Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Turn-Verein.



Moritz Wanger,
Profurist,

verstorben ist.
Die Beerdigung findet Freitag, den 12. a. v., nach-
mittags 2 1/2 Uhr, von der Friedhofhalle aus statt und er-
suchen wir unsere geehrte Mitgliedschaft sich recht zahlreich
daran beteiligen zu wollen.

Zusammenkunft 2 Uhr im Vereinsheim, Hellmuth-
straße 25. 5452

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 11. April ex., nachmittags

4 Uhr, werden im Versteigerungslokale Kirchstraße 23

hier selbst:

ein zweiter. Kleiderschrank und eine Wasch-
toilette

öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung versteigert. 5471

Wiesbaden, den 10. April 1907.

Wollenhaupt,

Gerichtsvollzieher.

Freibank.

Donnerstag, morgen 7 Uhr, minderwertiges Fleisch
zweiter Rühre (40 P.), dritter Schweine (50 Pf.).
Wiederverkäuern (Fleischhändlern, Metzger, Wurstherren, Wirten
und Metzger) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.

5014

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei.

Unterricht im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und
Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und
sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Kostüme an,
welche bei einiger Aufmerksamkeit tadelloß werden. Sehr leichte
Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerinnen
nachgewiesen werden. 4519

Schnittmuster-Verkauf.

Näher Auskunft von 9-12 und von 3-6 Uhr.
Prospekte gratis und franko.

Anmeldungen nimmt entgegen

Marie Wehrbein, Friedrichstr. 36,

Gartenhaus 1. Etg. im Hause des Herrn Kölsch.

I. Bayerisches

Jubel-Bockbierfest

à la Nockerberg-München

am Sonntag, den 14. und Montag, den 15. April
in den humor. festlich-dekorierten Räumen des

Kaisersaales,

veranstaltet von dem ältesten, preisgekrönten u. renommiert-
testen bayerischen Festwirt Gehrting mit seiner
berühmten

Oberlandlerkapelle

und einem Etab. von adreiten

echten bayerischen Leben in Nationaltracht.

Nürnberger Bratwurstglöck'l

in Original.

Kreuzfidele Bierlieder. Neueste Schlager.

Den für Wiesbaden. 5450

Reichshallen

Stiftstraße 16.

Das grosse

Riesen-Welt-Programm

U. a. wird

Champion Athos, der Unbesiegbare,

unbestrittener Besitzer der Weltmeisterschaft seit 5 Jahren
heute, Mittwoch abend, einen
geschlachteten Hammel mit einem Hiebe spalten.

Zu zahlreichem Besuche ladet höf. ein

5449

Die Direktion.

Restaurant u. Café.

Schönster

Ausflugsort am Platze.

Möblierte

Zimmer und Pension

3553 empfiehlt

W. Hammer, Besitzer.

Bahnholz.

Telephon No. 432.

Gebrüder Alkier, Rheinstrasse 45, Ecke Kirchgasse.

Telephon 3729.

Grösstes Geschäftshaus
für
Herren- u. Knaben-Bekleidung.
Engl. Massschneiderei.

Keine Arbeit sondern ein Vergnügen

soll vor Deckung Ihres Bedarfes das Ansehen unserer 4 grossen Schaufenster sein. Sie werden dann leicht herausfinden, dass wir in sämtlichen Artikeln die „richtigen“ Sachen bringen.

Trotz besonderer Billigkeit

können wir dem verwöhntesten Geschmack nach jeder Richtung hin Rechnung tragen.

5312

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß heute früh nach längerem schweren Leiden mein innigst geliebter Gatte, unser guter treuer Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Herr Prokurist Moritz Wanger
sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 9. April 1907.

Die Beerdigung findet Freitag, den 12. April, nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Leichenhause aus statt. 5400

Gelegenheitskauf.

Wichere 5283

100

Herren- und Knaben-Anzüge.

Konfirmanten-Anzüge, teilweise aus Mohrhaar und Seide gearbeitet, **Knaben-Anzüge** in sehr eleganter Ausführung, sowie einzelne Hüfen, Hosen u. Westen, Frühjahrs-Paletots in modernen Fassons u. Farben, wozu zu labelhafte Villa, Preisen verkauft. **Bekanntester Spezialgeschäft für Gelegenheitskäufe nur**

Marktplatz 22, 1.

Rein Laden Telephon 1394.

Gekittet m. Glas, Marmor, Alabaster, fcm. Kunstgegenstände aller Art (Porzellan, feuerfest u. im Wasser haltb.) 4883

Uhlmann, Aufsehlplatz 2.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. D. Rauch
Fernsprech-Anschluß 49. Fernsprech-Anschluß 19.
Donnerstag, den 11. April 1907
Tugendarten gültig. Fünftagerkarten gültig.

Afrikaner.

Auffpiel in 3 Aufzügen mit einem Zwischenpiel „Sommerabend am Rhein“ von Rudolf Hermanns. Spielleitung: Dr. Herrn. Rauch
Hermanns Frey, Plantagenbesitzer
Ernst Feld, Kaufmann
Franz Werner, Versicherungsinspektor
von Ewerdt, Oberlehrer
Friederike, seine Frau
Mita, (beide Töchter)
Klara, (beide Töchter)
von Springer, Regierungsrat
Wollfart, Pastor
Rene, Dienstmädchen
von Franke, Hausmann
Dr. Richter, Arzt
Bertier
Oberlehrer
Kellner
Staubmädchen
Littjunge
Ein Soldat der Schutztruppe
Der 1. Akt spielt in der Vorhalle des Hotels „Afrikanischer Hof“ zu Hamburg, der 2. u. 3. im Wohnzimmer der Oberlehrerei zu Böhnen.
Personen des Zwischenspiels:
Georg Rüder
Franz Oueig
Fritz Dervorn
Max Ludwig
Kurt Ertzen
Wilhelm Pfeiffer
Dora Schütz
Eusebius
Eusebius Sandori
Mädchenpensionat. Gesellschaft „Demokrat“. Studenten,
Knabenkulte. Touristen.
Ort der Handlung: Terrasse des Gasthauses zu Römischshausen.
Kasseneröffnung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9.30 Uhr.

Todes-Anzeige.

Nach längerem Leiden verschied heute im 48. Lebensjahre mein

Prokurist und Bureauchef

Herr Moritz Wanger.

Neben 20 Jahre hat derselbe mit unermüdlichem Fleiß, Treue und Gewissenhaftigkeit meinem Unternehmen seine Dienste gewidmet. Ich werde dem Verstorbenen stets ein dankbares Andenken bewahren.

Wiesbaden, den 9. April 1907.

Brauerei Selsenkeller.

5378

Hans Küffner.

Bekanntmachung

Donnerstag, den 11. d. Mts., vormittags 11 1/2 Uhr, verleihere ich im Versteigerungslot, Gleichst. 5 hierst., öffentlich zwangsweise gegen Verzählung:

Kanope, Auspistich, 1 Elektromotor, 3 Kleiderkränze, Bodenplatten, Marmorplatte, 1 Dampfkessel, 1 Misch n. 1 Pferd, 3 Bettstös, 1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Waschkünette, 1 Nähmaschine, 2 Sofas, 2 Tische, 1 Spiegel, 2 Schreibtische, 1 Viktorien-Wagen, 1 Harmonium, 1 Konfischschrank, 1 Kredenzschrank, 1 Bett u. dergl. mehr. 5414

Schulze, Gerichtsvollzieher.

Restaurant Sedan.

Heute Abend: Metzelsuppe.

Morgens: Bratwurst, Weißfleisch mit Krant.
Zum Besuche ladet freundlich ein. 5425

G. S. Felde.

Voranzeige.

20. April, Kasinoaal, Friedrichstr. 22.

Vortrag Robert

für Damen und Herren.

In mehr als 40 Städten glänzender Erfolg.

Knabe oder Mädchen

nach Wunsch und Willen der Eltern.

Billets: Heinrich Wolff, Hofmusikalienhandlung, Wilhelmstr. 42.

Donnerstag, den 11. April, abends 8 Uhr, im grossen Kasinoaal, Friedrichstrasse 22:

Einmaliger lustiger Abend
von Marcell Salzer.

Vollständig neues Programm.

Heitere Dichtungen in Vers und Prosa von Wllh. Busch, Detlev v. Liliencron, Riedemann, Rosegger, Salus, F. v. Schlicht, Sadermann, L. Thoma, H. v. Urban, F. Th. Vischer, Wildenbruch und andere.

Berliner Tageblatt v. 5./12. 04: Marcell Salzer ist auf humoristischem Gebiete wohl der beste lebende Rezitator. 4834

Eintrittskarten: I. num. Sitz 4 M., II. num. Sitz 3 M., unnum. Platz 2 M. in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 12 u. a. d. Abendkasse.

Automobil.

3-4-sitzig, in Geschäftswagen innerhalb wenigen Minuten umzuwandeln, billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Walhalla-Theater

Täglich abends 8 Uhr das mit grossem Beifall aufgenommene erste 4541

Frühjahrs-Programm.

Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

Polar-Expedition!

Neue Programm-Woche!

The Oceanic Vio Co.

Das Schönste, Ueberraschendste und Dezenteste je biographisch gezeigt!

Jeden Tag nachmittags 4 und abends 8 Uhr:

Eine große Vorstellung.

Preise der Plätze bekannt.

Mittagstisch, kräftig u. schmackhaft zubereitet, empfiehlt von 70 Bfg. an:
Privat-Restaurant Gellmündstrasse 36.
Nach ausser dem Hause.
Kronenrenten billiger
Frau Sprenger.

Grabsteingeschäft Fritz Decker,

Platterstrasse 65, nahe dem neuen Friedhof,
Großes Lager, billige Preise. 8468
Telephon Nr. 3838

Sarg-Lager

Jacob Keller jun., Walramstr. 32

Alle Arten Särge nebst Ausstattungen zu realen Preisen.
Telephon 3824. Telephon 3824.

Forderungen an den Nachlass des verstorbenen Fräuleins

Alice Mathilde Vickers,

Adolfstrasse 4

bitte ich umgehend bei mir anzumelden.

Wiesbaden, den 6. April 1907.

Justizrat v. O. & A.

Adelheidstrasse 6. 5219

„1900er Söhnein Rheingold extra dry Amerika“

erregt Aufmerksamkeit
in allen Kennerkreisen.

Nur eignes Fabrikat!
Aus bestem Material sauber ge-
arbeitet!

Regenschirme. Renker, Langgasse 3.

Reparaturen, Ueberziehen,
billig in gewöhnlicher Zeit.
Telephon 2201.

210. Königlich Preussische Klassenlotterie.

4. Klasse. 2. Ziehungstag. 9. April 1907. Vormittag.
Nur die Gewinne über 100 Mk. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. V. St. A. f. B.) (Nachdruck verboten.)

25 84 666 890 1957 350 473 570 81 625 850. 2013 18 60 385 539 567 90 3041
55 265 225 73 400 557 748 4062 234 (400) 521 61 72 851 05 78 5141 206 84
370 490 549 893 6010 (400) 119 382 78 674 949 (400) 7122 91 200 40 62 704
969 60 80 (400) 6377 463 94 700 (400) 87 915 2032 241 547
10037 49 150 299 447 681 999 1141 392 402 (1000) 538 604 728 821 28 35
(1000) 97 940 53 12186 (400) 229 65 13102 427 606 999 90 14098 150 82 957
55 436 79 690 892 15391 450 790 953 16181 307 684 972 17126 254 977 417 33
601 (500) 67 718 91 812 914 18053 (400) 178 244 592 79 673 714 19006 23 681
71 74 45
20107 357 (5000) 833 95 21004 152 402 554 726 898 22044 69 405 70
103 36 605 (400) 23024 195 210 27 48 78 (400) 680 90 96 646 48 67 715 96 949
24063 192 234 307 50 714 60 893 991 25109 344 61 97 717 854 26062 135 319
67 510 50 87 (400) 27082 62 184 269 79 316 31 447 59 (400) 582 679 732 28229
46 602 527 762 642 914 29004 74 190 37 370 486 900 62 762 821 61 609 71
30141 229 39 95 325 712 802 31058 280 94 318 26 30 (400) 541 979 32075
452 718 606 989 33001 93 177 251 (500) 335 452 783 803 910 34577 (400) 79 775
928 35063 254 377 95 (400) 420 514 918 98 36051 121 37 232 472 633 712 528
(400) 42 37007 255 309 410 546 56261 1437 520 95 611 44 45 69 991 57378 606
10 41 823 58482 760 532 54 59105 8 262 945 430 696 790
60455 71 521 621 54 703 56 835 991 61585 735 963 62031 213 581 713
44 63311 61 499 738 64177 636 781 65015 25 155 302 873 815 60490 75
422 (600) 817 67105 369 427 873 883 60337 67 473 917 60909 34 107 13 21
275 61 814 28 51
70174 508 619 899 71061 375 502 897 72127 448 045 73339 602 625
196 (500) 862 918 74234 648 757 85 906 13 55 (500) 76314 483 851 810 919 (500)
76145 248 56 (500) 577 612 15 77288 308 497 (400) 167 689 750 879 978 (1000)
76243 59 457 622 636 62 718 500 89 70707 184 68 80 280 307 427 510 34
714 896 940
92072 85 87 127 553 547 71 92510 33 48 325 402 46 702 94023 40 323 443
905 906 18506 94 771 474 026 318 95 96051 162 409 37 941 67 659 848 079
97061 81 419 19 325 827 975 98076 158 279 377 (400) 623 800 99551 156 71 718 985
100063 139 (500) 241 510 952 58 101146 381 508 525 (1000) 724 635 75
951 102168 562 832 978 103152 387 441 648 824 (1000) 633 92 104374 504 32
830 28 105217 60 313 48 745 90 98 819 20 105126 368 704 892 840 107114
400 570 108000 421 (400) 62 109099 139 99 458 95 627 39 708 21 36 900
110158 287 350 871 11139 247 326 99 458 651 (500) 847 928 112302 469 692
814 113685 92 611 752 46 114131 89 210 12 399 74 407 137 (400) 115598 93 696
116139 299 570 (400) 425 831 686 974 78 117204 724 535 83 908 23 118032 123
73 243 247 57 621 948 119064 186 91 486 913 78 721 95 827 809 95
120142 (400) 46 84 546 24 432 74 (400) 217 48 721 74 087 12114 203 372
433 47 577 54 17 83 122017 95 85 (500) 341 730 896 935 57 123140 272 692
127409 255 89 336 434 125255 348 62 438 629 619 922 46 126174 295 441
677 649 754 85 925 85 127005 179 (400) 93 443 618 50 749 808 56 921 128508
707 834 25 (400) 129145 323 472 732 802 59 97 904 (400) 21 69
130210 622 829 (400) 969 131977 271 301 45 091 98 749 (1000) 806 93
132464 (500) 85 076 379 132212 351 (400) 918 612 30 777 93 544 134178 480
774 780 823 973 135003 9 155 235 55 682 799 978 136124 253 84 98 (400) 972
(400) 498 514 925 51 47 765 826 501 187186 279 90 822 530 44 60 958 988 (400)
136148 212 66 887 10500 628 95 625 33 139224 255 942 97 679 648 742
140505 325 77 583 606 44 908 141012 95 142017 23 347 67 508 902 80 143009
55 74 136 323 (1000) 341 90 96 959 825 833 144316 648 95 694 145600 365
(500) 666 786 820 (400) 58 146194 311 585 000 723 30 83 147119 87 432 63
148038 397 96 476 618 605 984 149371 635 948 81 (500)
150238 439 681 917 151003 60 95 118 235 68 314 470 518 621 822 980 80
152409 462 96 153088 132 45 1441 322 685 752 154599 623 43 708 947
155181 949 95 583 670 78 156073 103 28 299 485 91 673 77 718 926 89
157059 16 75 559 60 692 (500) 717 158031 550 636 63 834 159113 321 402
721 836
160014 85 131 234 440 (400) 68 504 63 161090 121 561 814 74 162239 639
163133 78 363 61 480 86 000 49 72 78 (400) 707 164024 165068 758 934 67
160389 699 835 167142 96 283 307 481 660 813 168033 82 226 400 719 839 669
63 (400) 169138 737 918
170059 171134 95 600 47 87 853 91 (500) 172129 312 15 337 627 613 782
856 56 173118 67 340 671 681 99 531 34 174018 64 90 97 194 303 85 (400) 96
447 62 503 175238 305 630 733 83 814 909 176049 120 51 234 354 51 219 717
809 68 78 177365 65 588 178379 97 937 81 179154 353 85 497 695 705 (500)
180299 444 626 179446 (400) 181559 79 329 64 81 (400) 420 (500) 697 739
652 182000 51 284 179458 49 414 179467 872 183021 74 884 504 29 67 620
824 68 97 184014 433 704 185007 74 234 97 453 544 670 888 (500) 186196
290 647 57 (400) 99 187043 153 401 639 707 30 188098 128 319 (500) 657
67 720 67 879 929 189108 201 10 403 45 559 880 73
190109 88 301 542 051 773 684 666 191399 360 88 406 84 626 62 836 95 953
79 192089 141 (400) 210 23 38 646 (1000) 47 717 21 (1000) 36 193240 383 468
83 859 194119 640 899 195126 88 397 434 632 790 889 196298 292 317 26
409 684 4 623 968 197018 152 412 73 708 55 825 973 198087 232 354 628 681
95 905 53 82 198001 137 259 558 51 841 63 911 24
200210 24 (500) 93 770 921 95 200236 145 316 696 699 (400) 818
202578 421 85 944 (1000) 16 203406 594 882 204031 184 241 53 783 321
205136 915 171 963 206074 344 870 929 67 207007 12 148 10 39 428 584
68 98 908 41 208018 64 189 351 72 434 532 637 209036 67 23322 91 694 788
210044 315 75 434 747 288 211010 236 (400) 376 603 31 45 76 781 846 822
81 212017 130 87 76 (500) 456 (400) 600 30 611 77 92 716 213137 210 88
433 70 62 88 68 (500) 214324 546 (400) 814 96 215040 298 419 538 697 741
697 96 96 216086 157 (400) 235 346 (500) 895 50 915 217064 286 301 479 601
754 808 84 521 97 218180 256 223 74 (1000) 635 711 (500) 59 603 219148 268
413 86 884 (400) 974
220272 398 (400) 94 433 692 702 30 65 (400) 908 222009 286 (400) 73 692
813 40 54 71 222296 310 432 62 64 645 737 42 65 629 997 223068 172 974
444 (300) 597 876 719 825 62 224210 43 604 (1000) 831 225009 156 330 47 90
742 90 226111 89 91 531 943 227081 (400) 187 314 442 592 653 941 228138
409 732 229011 209 382 905 20
230208 744 78 963 231171 406 19 585 781 920 33 63 232238 56 233063
176 240 900 97 234034 (3000) 55 188 292 355 702 50 56 235030 31 68 338
425 69 522 633 73 236096 310 809 43 764 (500) 84 237140 329 624 73 677
700 95 891 2371 (1000) 68 381 647 85 902 (400) 239215 603 847 97 920 71
240245 97 (1000) 68 381 647 85 902 (400) 239215 603 847 97 920 71
(1000) 824 830 30 46 243125 98 322 94 244024 (400) 85 252 65 357
(400) 970 245012 96 213 655 70 841 974 246049 157 247 70 (500) 843 (1000)
566 958 862 247092 157 323 303 497 642 746 923 89 248114 236 421 671 899
249046 729
250272 99 592 617 59 251106 301 347 603 700 18 74 898 252106 13
258 379 479 605 69 620 76 716 833 93 253250 328 646 92 254103 19 59
44 295 365 635 719 74 892 971 255112 752 256265 97 414 627 84 771
257007 668 838 (400) 911 87 44 88 258080 62 313 694 655 891 95 259065
131 955 612 442 952 75
260130 42 98 328 452 (400) 65 534 84 847588 99 (1000) 261002 265 300 613
629 789 871 914 25 262041 125 457 81 95 (400) 637 40 63 810 65 80 263117 497
821 98 899 (75000) 67 918 10 70 264075 100 28 38 349 506 21 680 265200
3381 458 598 646 956 77 266055 85 107 25 458 (400) 628 69 94 267021 33
132 43 301 72 (400) 648 (1000) 840 535 91 268178 255 65 93 411 77 550 51 57 95
60 656 703 55 269015 55 86 180 89 457 671 712 464 99
270122 483 756 956 271018 61 407 38 89 641 (400) 272029 297 616
742 273310 91 (1000) 648 641 274096 893 743 836 997 275044 145 53 93
240 403 43 67 624 747 65 708 989 276001 97 414 627 84 771
277021 621 (500) 16 406 92 (1000) 720 810 77 184 278162 350 623 98 767 63
915 (400) 279041 610
280180 388 594 340 281020 81 937 56 282056 99 883 (1000) 283318
431 41 56 812 739 981 284006 (400) 328 439 713 285 48 286156 62 278
677 627 778 891 928 286156 319 429 631 803 937 287225 319 83 411 527 95
744 613 48 915 (500)

216. Königlich Preussische Klassenlotterie.

4. Klasse. 2. Ziehungstag. 9. April 1907. Nachmittags.
Nur die Gewinne über 100 Mk. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr. V. St. A. f. B.) (Nachdruck verboten.)

189 305 60 84 648 714 852 1070 111 340 73 685 605 683 977 2117 373 721
677 960 (400) 65 (500) 3244 85 320 708 889 (400) 979 4131 309 342 84 (400) 405
712 752 5062 189 372 83 621 856 928 45 87 (500) 6009 60 167 96 98 962 7182
960 46 382 431 611 48 86 727 8393 418 27 526 661 753 831 60 829 9385 518 99 61
10384 161 629 67 58 74 874 11454 641 623 730 815 32 98 966 12053 200 96
853 112 32 70 13159 79 206 359 975 730 886 92 (400) 14148 589 926 15191 300
75 (400) 415 840 79 308 87 (500) 18317 187 423 708 17058 236 950 (400) 512 67
603 35 605 515 1277 144 648 545 712 18951 807 648 906 (400)
20045 (400) 234 (400) 463 550 90 644 735 21031 38 130 (500) 562 790 971
(400) 63 22046 254 83 424 627 83 (400) 682 848 56 947 23121 728 37 889 24006
84 310 419 575 696 737 25006 121 85 796 26057 711 604 27039 360 482 845
915 50 60 26007 123 67 750 586 94 26080 187 315 426 90 501 606 75 744 844
3024 456 700 824 31124 47 (400) 241 47 54 98 453 585 500 78 32019 116
25 94 622 612 21 60 563 71 978 33307 35 710 14 978 24107 532 697 75 849
68 98 945 35033 106 47 601 64 65 (400) 753 (400) 37 62 97 28252 64 349
424 28 622 623 953 37013 (400) 446 704 33032 44 64 67 659 409 39 67 695
979 39327 405 555 595 709 23 (400) 87
40006 34 324 405 718 90 (400) 818 60 41183 267 90 42171 275 80 323
66 962 43143 384 458 583 787 44151 848 11 914 42 45218 351 425 643
46033 46 77 217 553 668 784 47021 103 33 65 227 (1000) 631 733 48002 446
689 878 978 48044 54 139 45 63 622 81
80036 180 290 481 95 670 682 747 51116 63 212 452 60 65 635 704 52129
88 67 604 93 (500) 758 63 994 53011 324 408 37 (400) 643 620 58 67 760 54061
239 84 474 519 650 725 28 (500) 65154 363 414 19 36 729 (1000) 62 83 812
931 68204 303 38 514 81 725 44 462 670 567 6793 955 406 812 94 611 801 50355
303 25 402 78 840 57 928 58041 158 270 341 457 816 65 (500) 956
60297 352 731 809 82 61078 320 320 696 811 82 62087 226 735 85 979
60134 518 690 786 66 67 814 92 64031 47 73 117 205 47 61 414 677 79 705 89
16 840 928 66009 34 134 220 348 421 22 596 50 70 609 70 886 68125 74 67388
443 600 97 620 784 68238 49 54 526 483 44 593 (1000) 638 87 964 67 09074 175
519 40 (3000) 494 60 585 623 734 888 95 585
70128 312 60 393 490 527 (400) 41 749 58 70119 178 258 339 696 641 778 647
910 72083 618 794 73027 73 131 621 695 74096 599 73 72056 117 62
286 09 485 556 954 58 78089 (400) 187 353 400 519 25 49 50 708 825 77436 638
734 41 349 78043 (500) 241 362 553 165 70777 90 184 110 62 675 693 682
944 (500)
80279 645 723 29 974 81820 36 95 100 330 346 469 905 82247 659 694 (400)
8274 82 840 83083 (500) 258 447 85 (500) 681 688 786 84878 386 784 887 85470
777 906 97 80322 306 491 539 956 80 87385 400 75 96 (400) 641 717 523 533
88184 378 84 630 73 (400) 703 93 88003 49 96 300 94 404 24 40 (400) 704 95
90004 196 277 64 317 68 717 73 686 95 91006 114 38 605 92078 343 475
143 92036 157 282 301 670 600 30 712 46 821 3001 73 94100 215 713 819 164
35127 87 305 615 704 829 98099 341 429 682 97209 74 394 65 457 85 589 710
400 48 46 953 98045 984 99192 254 120 75 603 (500) 65 77 592 965 73
100040 53 64 151 76 63 240 (400) 409 617 95 729 63 853 973 101060
124 452 829 462 988 (400) 102186 54 103052 118 35 225 548 659 716
14076 140 343 472 528 644 955 105007 159 65 411 62 564 106044 (400) 355
168 107214 515 744 838 108191 289 367 602 17 74 778 801 650 85 109042 90
137 396 408 804 (400) 98 627 58 72 985
110565 55 121 (400) 353 712 41 345 (400) 111002 57 58 292 489 897 616 64
81 11205 40 115 92 284 310 18 18 44 563 89 723 32 47 905 113083 237 304
403 861 11408 214 825 559 81 604 715 977 115191 249 942 448 95 908 110481
676 647 67 538 78 970 117133 300 359 517 43 651 79 718 604 909 97 116033
61 62 213 73 90 81 621 582 630 119544 84 649 73 790
126250 69 (400) 634 69 121000 69 121000 69 121000 69 121000 6

Amts Blatt



Er scheint täglich. der Stadt Wiesbaden. Telephon Nr. 192

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 84.

Donnerstag, den 11. April 1907.

22. Jahrgang.

Amtslicher Theil

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 12. April 1907,
nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen (vorher mittags 12 Uhr, findet in den Kur-
anlagen, Ecke Sonnenbergerstraße und Chaisenweg, Lokal-
besichtigung zu Punkt 1 der Tagesordnung statt).

Tagesordnung.

1. Wahl eines Platzes für eine in dem östlichen Teile
der Kuranlagen zu errichtende Bedürfnisanstalt. Ver. B.-A.
2. Grundzüge über die Umwandlung der Nikolaistraße
aus einer Wohnstraße zur Geschäftsstraße. Ver. B.-A.
3. Sommerfahrplan der hiesigen Straßenbahnen pro
1907. Ver. B.-A.
4. Festsetzung der Einheitspreise für Hausanschlusskanäle
pro Rechnungsjahr 1907. Ver. B.-A.
5. Desgl. für Reinigung der Sand- und Fettfänge u.
Ver. B.-A.
6. Mehrere Angebote betreffend stenographische Auf-
nahme der Verhandlungen in den Stadtverordneten-Sitzungen.
Ver. D.-A.
7. Tarif für Kochbrunnenentricksarten. Ver. F.-A.
8. Verkauf einer Feldwegfläche an der Mädesheimer-
straße. Ver. F.-A.
9. Desgleichen an der Kleist- und Niederwaldstraße.
Ver. F.-A.
10. Beschaffung weiterer Lehrmittel für die Realschule
i. G. am Bietenting. Ver. F.-A.
11. Bewilligung der Geldmittel für die Neuaufstellung
der Gebäudebeschreibungen zum Zwecke der Gebäudesteuer-
Revision. Ver. F.-A.
12. Ankauf von Grundstücksflächen im Distrikt „Erfels-
born“. Ver. F.-A.
13. Desgleichen der Befigung „Beaufite“ im Kerotal.
Ver. F.-A.
14. Wahl eines Mitgliedes des Preisgerichts für den
Wettbewerb zum Kriegerdenkmal. Ver. B.-A.
15. Vorschlag für die Erneuerung eines Feldgerichts-
schöffens. Ver. B.-A.
16. Antrag des Stadtverordneten von Detten:
„Ist der Magistrat in der Lage, nähere Mit-
teilungen über den Stand der Vorarbeiten auf
dem Adlerterrain zu geben, insbesondere darüber,
ob infolge eingetretener Schwierigkeiten bei den
vorzunehmenden Erdarbeiten Befürchtungen vor-
liegen, daß der Bau in weite Ferne gerückt,
bzw. überhaupt in Frage gestellt ist.“
17. Verkauf einer Feldwegfläche an der Friedrichs-
straße.
18. Ein Baugesuch des Gastwirts Ernst Osterhoff betr.
Errichtung eines Wohn- und Restaurationsgebäudes an der
Frankfurter Landstraße.
19. Abänderung des Fluchtlinienplanes für das Gelände
zwischen Schiersteiner- und Biebrichersstraße, insbesondere die
Verschmälerung einer Straße zwischen der Schiersteiner- und
verlängerten Klopstockstraße.
20. Fluchtlinienplan für das Wellkriztal von der
2. Ringstraße bis zur Klostermühle.
21. Gewährung einer persönlichen, nicht pensionsfähigen
Gehaltszulage an den Oberlandmesser Bornhofen.
22. Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung über
die feste Anstellung des Dr. Nahlson als Leiter des statist.
Amtes der Stadt Wiesbaden.
23. Wahl eines Armenpflegers für das 7. Quartier
des XII. Armenbezirks.

Wiesbaden, den 9. April 1907.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung

Der Tagelöhner Aloys Leisen, geboren am 9. 7. 1863
zu Mainz, zuletzt Marktstraße 15 Wdh. 2 wohnhaft, ent-
zieht sich der Fürsorge für sein Kind, sodaß es aus öffent-
lichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung seines Aufenthaltes.

Wiesbaden, den 8. April 1907.

5381 Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung

Der Tagelöhner Wilhelm Feix, geb. am 17. Sep-
tember 1864 zu Wörrdorf, zuletzt Lehrsstraße Nr. 1 wohn-
haft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodaß die-
selbe aus öffentlichen Mitteln unterstügt werden muß.
Wir bitten um Mitteilung seines Aufenthaltsortes.
Wiesbaden, den 4. April 1907. 5033
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung

Die Besitzer von Hunden im Stadtbezirk Wiesbaden
werden hiermit davon in Kenntnis gesetzt, daß die Anmel-
dung der Hunde für das Rechnungsjahr 1907 bis spätestens
21. April d. J. bei der städtischen Steuerkasse im Rathaus,
Zimmer No. 17, zu erfolgen hat, und daß mit der An-
meldung die Zahlung der Hundesteuer bewirkt werden kann.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß auch
diejenigen Hunde wieder anzumelden sind, welche
im vorigen Jahre versteuert waren, sowie die-
jenigen, für welche Steuerfreiheit beansprucht
war und wird.

Die Unterlassung der Anmeldung wird mit
einer Ordnungsstrafe bis zu 30 Mark bestraft.
Wiesbaden, den 30. März 1907. 4481
Der Magistrat. — Steuerverwaltung.

Bekanntmachung

Ein neues Verzeichnis der in Wiesbaden und Um-
gebung angebrachten

Höhenmarken

mit Höhenzahlen bezogen auf Normal-Null ist erschienen
und wird im Stadtvermessungsamt, Rathaus, Zimmer
Nr. 35 zum Preise von 1,50 Mark das Stück abgegeben.
Es wird das mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kennt-
nis gebracht, daß das im Jahre 1902 herausgegebene
Höhenverzeichnis Höhen bezogen auf Amsterdamer Pegel
enthält und deshalb nicht mehr benutzt werden kann.
Wiesbaden im April 1907. 5096
Der Magistrat.

Bekanntmachung

betr. den Anschluß aller Höhenmessungen
innerhalb des Stadtkreises Wiesbaden an den
Preuß. Landeshorizont (Normal-Null).

Bisher bezogen sich alle im Stadtkreise Wiesbaden
amtlich angegebenen Höhenzahlen auf den Nullpunkt des
Amsterdamer Pegels (A. P.) bzw. des in den Jahren
1860—1862 ausgeführten und an den Koblenzer Pegel
angeschlossenen nassauischen Landesnivelements. Nach den
Bestimmungen des Zentral-Direktoriums der Vermessungen
im Preussischen Staate vom 12. Januar 1895 hat indessen
als Ausgangspunkt für alle Höhenbestimmungen der
Preussische Landeshorizont „Normal-Null“ (N. N.) zu
gelten, sofern der Anschluß der fraglichen Höhenmessungen
an die Höhenfestpunkte der Preussischen Landesaufnahme
bewirkt ist.

Nachdem letzteres nunmehr in der Stadt Wiesbaden
gechehen ist, wird die endgültige Einführung der
Höhenangabe nach Normal-Null (N. N.) an-
stelle der bisherigen Angabe nach Amsterdamer Pegel
(A. P.) am 1. April 1907 erfolgen.

Allen Interessenten (Architekten, Bauherren, Grund-
besitzern) wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß vom
1. April 1907 an die städtischen Dienststellen
nur noch Höhenzahlen bezogen auf N. N. angeben,
Projektpläne u. mit anderen Höhenbezeichnungen können vom
1. April an nicht mehr angenommen werden.

Ganz besonders machen wir darauf aufmerksam, daß die
neue Höhenbezeichnung nach N. N. von der alten Bezeich-
nung nach A. P. um 360 Millimeter abweicht. Es ist
z. B. ein Punkt

108,000 N. N. = 108,360 A. P.

Das Stadtvermessungsamt wird in Kürze ein neues
Verzeichnis der Höhenfestpunkte, bezogen auf N. N. heraus-
geben. Das im Jahre 1902 herausgegebene Ver-
zeichnis ist am 1. April 1907 außer Gebrauch
zu setzen. 8991
Wiesbaden, im Januar 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung

Montag, den 22. April ex. und eventl. die
folgenden Tage, vormittags 9 Uhr, und nach-
mittags 2 Uhr anfangend, werden im Leihhaus, Neu-
gasse 6 a (Eingang Schulgasse), die dem städtischen Leihhause
bis zum 15. März ex. einh. verfallenen Pfänder, best. in
Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen,
Betten u. versteigert.

Bis zum 18. April ex. können die verfallenen Pfänder
vormittags von 8—12 und nachmittags von 2 bis 6 Uhr
ausgelöst, bzw. die Pfandscheine über Metalle und sonstige
dem Mottenfraß nicht unterworfenen Pfänder vormittags
von 8—10 oder nachmittags von 2—3 Uhr um-
geschrieben werden. 4999
Freitag, den 19. April ex., ist das Leihhaus ge-
schlossen.

Wiesbaden, den 6. April 1907.

Städt. Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung

Betreffend: Die erste Befestigung einer neuen
Straße.

In Ergänzung unseres Beschlusses vom 10. Januar
1900 — wonach alle Baugesuche erst dann auf Genehmigung
begutachtet werden, wenn die neue Straße mindestens vom
Ende des Neubaus ab, freigelegt, mit Kanal-, Wasser- und
Gasleitung, sowie in der ganzen Breite der zukünftigen
Fahrbahn mit einer vorläufigen Befestigung bis zum An-
schlusse an eine bereits bestehende Straße versehen sein
muß — haben wir weiter beschlossen, daß diese Befestigung
in allen Straßen in gedeckter Fahrbahnhöhe mit
provisorischer Ueberpflasterung zur Aus-
führung kommt.

Die Bauherren werden hierauf ausdrücklich aufmerksam
gemacht mit dem Bemerkten, daß die Baugesuche nicht vor
Vervollständigung dieses Zustandes von uns verabschiedet werden.
Es wird daher allen Bauherren dringend empfohlen,
daß sie möglichst frühzeitig ihre Anträge auf den Ausbau
der Zufahrtstraßen dem Straßenbauamt einreichen.

Wiesbaden, den 20. März 1907. 3949

Der Magistrat.

Auszug aus der Feldpolizei-Verordnung vom
25. Mai 1894

§ 3. Tauben dürfen während der Saatzeit im Früh-
jahr und Herbst nicht aus den Schlägen gelassen werden.

Die Dauer der Saatzeit bestimmt alljährlich das Feld-
gericht.

§ 17. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser
Verordnung werden mit Geldstrafen bis zu dreißig Mark,
im Nichtbeitragsfall mit entsprechender Haft bestraft.

Die Frühjahrssaatzeit dauert bis zum
15. Mai d. J. 4529

Wiesbaden, 2. April 1907.

Der Oberbürgermeister.

Auszug aus der Polizei-Verordnung vom 10. Juni
1903, betr. Abänderung der Straßenpolizei-
Verordnung vom 18. September 1900.

§ 56.

4. Kindern unter 10 Jahren, welche sich nicht in Be-
gleitung erwachsener Personen befinden, sowie Dienstboten
oder Personen in unsauberer Kleidung ist die Benutzung
der in den öffentlichen Anlagen und Straßen aufgestellten
Ruhebänke, welche die Bezeichnung „Stadt Wiesbaden“ oder
„Artenverwaltung“ tragen, untersagt.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 1. April 1907.

9890

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Das im Kerotal belegene Besitztum „Beaufite“, in
welchem seither Wirtschaft besserer Stils betrieben worden
ist, soll mit dem vorhandenen Wirtschaftsinventar vom
1. Mai d. J. ab bis zum 31. Januar 1910 ver-
pachtet werden.

Die ganze bauliche Unterhaltung der Gebäude u. liegt
dem Pächter ob.

Schriftliche Offerten sind verschlossen und mit ent-
sprechender Aufschrift versehen bis spätestens Freitag, den
12. April d. J., abends 5 Uhr, in dem Rathaus,
Zimmer Nr. 44, abzugeben. 5166

Wiesbaden, den 6. April 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Schulgeld-Erlaß betreffend.

Einer kleinen Anzahl bedürftiger, sich durch Fleiß,
Fortschritte und gutes Betragen auszeichnender Zöglinge
der städtischen höheren Schulen und Mittelschulen kann das
Schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden. Jüngere
Kinder, die noch keine fremde Sprache erlernen, können keine
Berücksichtigung finden.

Gesuche um Erlaß oder Ermäßigung des Schulgeldes
sind bis zum 1. Mai d. J. bei den Herren Direktoren
und Rektoren der genannten Schulen einzureichen.

Wiesbaden, den 8. April 1907.

5327

Die Schulgeld-Erlaß-Kommission.

Für die Ausführung der Gebäudebeschreibungen aus
Anlaß der Gebäudesteuer-Revision werden

10 zuverlässige Hilfsarbeiter

zum baldigen Eintritt für die Dauer der Arbeiten
(etwa 6 Monate) gesucht. Vergütung 160 Mk. monatlich.
Gezielte Bewerber, Katastrophengehilfen oder Hochbau-
techniker, wollen ihre Meldungen unter Angabe der Vor-
bildung und des Tages, an welchem frühestens sie den
Dienst antreten können, an die unterzeichnete Dienststelle
einreichen.

Wiesbaden, im April 1907.

5080

Stadtvermessungsamt.

Kinderwagen!

Liegewagen von Mk. 14.— an.
 Sitz- u. Liegewagen von Mk. 18.— an.
 Sportwagen von Mk. 4.75 an.

Wagenreparaturen. — Aufkitten von Gummireifen. — Einzelteile für Wagen.

L. Korn Wwe., Inhaber: Fritz Korn
 Neugasse 16. — Kleine Kirchgasse 1.
Wiesbadener Kinderwagen-Depot

Hotel und Badhaus Goldener Brunnen, mit den neuesten Bequemlichkeiten eingerichtet.

Pension von 5 Mk. an. — Logis und Frühstück 2,50 Mk.

4892

Bäder aus eigener starker Quelle.

Dutzend 6.—, 1/2 Dutzend 3,50, Einzel-Bad 0,70. — Ruheräume für nicht im Hause wohnende Badegäste vorhanden.



Germania
 ist der Name derjenigen
Fahrräder
 welche seit Jahren einen Weltruf genießen
 Bisheriger Versand: 550000
Seidel & Naumann, Dresden
 Vertreter: Carl Stoll, Wiesbaden,
 Hellmundstrasse No. 33.
 4 46

Aufsehen erregt
 mein neu sortiertes Lager von
Herren- und Knaben-Garderoben.

Für die Frühjahrszeiten hatte ich Gelegenheit, große Vorräte Herren-, Knaben- u. Konfirmations-Anzüge in sehr eleganter Ausführung einzukaufen. Teilweise befinden sich darunter auch Roben gearbeitet: Anzüge (Größe 1.2 bis 1.8) sowie einzelne Hosen, Frühjahrs-Paletots etc., die zu wirklich billigen Preisen verkauft werden. Im bekanntesten Spezial-Geschäft f. Gelegenheitskäufe
Marktstr. 22, 1,
 kein Laden, 4937
 im Hause des Borgellangeschäftes d. Herrn Rud. Wolf, Tel. 1094.

Drahtgitter, Beeteinfassungen
 sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.



Eigene Anfertigung von Geflechten
 in jeder Preislage, Maschenweite und Drahtstärke.

Drahtgitterwerk Wiesbaden

Inhaber: W. Feß & Fr. Mager, Dorfstraße 29. 5275

Nur wenige Tage!
Von jetzt bis 12. April

verkaufen wir nachstehend verzeichnete zurückgesetzte Herren- und Knaben-Garderoben, um schnellstens damit zu räumen, weit unter Auktionspreisen;

- | | |
|--|---------------------------------|
| 1) ca. 36 Herren-Stoff-Anzüge, | 4) ca. 100 Knaben-Stoff-Anzüge |
| 2) ca. 50 Herren-Stoff-Hosen, | (Blusenform mit Matrosenragen). |
| 3) ca. 60 Lutter-, Leinen-, Lodenjoppen | 5) ca. 100 Knaben-Stoff-Anzüge, |
| | für das Alter v. 8—14 Jahren. |
| 6) ca. 100 Knaben-Wald-Anzüge und Wald-Blusen. | |

Unsere Konfektion ist bekanntl. nur aus d. besten Stoffen hergestellt u. zeichnet sich durch flottes Passen u. solide Verarbeitung besonders aus.

Gebrüder Dörner, Mauritiusstraße 4.

Konsum- u. Rabattmarken haben Gültigkeit.

Fahrräder

Nähmaschinen

Wagen- u. Gewichte

Jakob Goßfried,
 Grabenstraße 26,
 Telefon 3893, Telefon 3895.
 Katalog gratis. Verleih-Kassa.
 Reparaturwerkstätte 4225

+ Damen +

wenden sich in Krankheitsfällen und bei allen Störungen betreuend, voll an Peter Bierbad, Kaff bei Köln 117. 3506

3—20 Mk. f. tagl. Personen wend. sich in Krankheitsfällen und bei allen Störungen betreuend, voll an Peter Bierbad, Kaff bei Köln 117. 3506

Messer u. Gabeln
 best. Solinger Fabrikat.

Britannia-Glöffel
 von Mk. 2,50 an p. Dgd.

Britt. Kaffeelöffel
 von Mk. 1,20 an p. Dgd.

Verfärb. Tischbestecke
 billig

Franz Flügner, Wellritze 6.

Möbel-Transporte

per Möbelwagen u. Federrolle wird prompt u. billig ausgeführt von

Johann Poetsch Wwe.,
 Siebrich, Bachgasse 28. 2633

Größtes Lager am Platze
 in fertigen

Haararbeiten

für jede Dame etwas passendes zum Selbstschneiden.

Gustav Herzig,
 Langgasse 36.

Bessere Herren-Anzüge einzelne Hosen, Kinder-Anzüge kaufen Sie gut und billig bei
D. Birnzweig, Schwalbacherstr. 30,
 1. St. 1. (Alte Seite) 5086



Karl Fischbach

Großes Lager, Anfertigung, Ueberziehen und alle Reparaturen

Kirchgasse 49

zunächst der Marktstraße.

4784

Schneide's Schnellwalchmaschinen
 unerreicht glänzende Leistungen. Maschine wird zur Probe gegeben.
5 Pfund Seifenpulver gratis.
M. Rosenthal
 Kirchgasse 7. 5063
 Ratenzahlungen gestattet

Ganz umsonst

ist jede Anzeige, die sich nicht bewährt. Ein Versuch wird Sie des Ickigen. Durch Einsparnis der hohen Adressen und sonstiger Gelegenheitskäufe erlaube ich:

950
 eleg. Herren-, Konfirmations- u. Knaben-Anzüge, Frühjahrs-Paletots, Kapes, Raubhosen zum Abendspülen (imprägniert), einz. Hosen und Westen, süddeutsche Ware, mod. Stoffe, tadell. St. aus allerersten Firmen, werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft.

Ansehen geschätzt. Seltene große Verkaufsräume. 2948

Daniel Birnzweig, früher Langgasse 5
Schwalbacherstr. 30 1. St. (Alte Seite)

Das altbekannte Uhren- u. Goldwarengeschäft

Max Döring, Inh.: Henry Wiemer

befindet sich jetzt wieder im Hause

Michelsberg 16, Eingang Hofkammer 21. 5340

In- und ausländische Stoffe
 für

Herren- u. Knabenbekleidung.

Das Neueste in grosser Auswahl.

Tudhandlung Hch. Lugenbühl,

4 Bärenstraße 4. 3405

Wiesbadener Spezial-Schwammhandlung

Grabenstraße 9.

Größte Auswahl in Schwämmen, gereinigt und im Naturzustande für jeden Gebrauchszweck in allen Verhältnissen und Qualitäten. Bei gediegenen Preisen und für Wiederverkäufer bedeutende Preisermäßigung. Neelle und billige Bedienung. 3045

Nur Grabenstraße 9.

H. Schneider.

+ Elektr. Reform-Dauer-Gürtel +

System Dr. Weichmann; nachweisbar in einzig dastehender Bollendung. Zwei D. R. G. M. Großartige Erfolge bei Manneschwäche, Neurasthenie, Leber-, Magen-, Nieren-, Verdauungs- und Blasenleiden, Lähmungen, Zuckerkrankheit, Frauenleiden etc. erhältlich bei

Herrn Direktor Hch. Schäfer, Mannheim 3, 3, 1.

Neu interessant, die Brochüre über Anwendung, Wirkung etc. von Dr. med. Walser, prakt. Arzt. Preis 1 Mk.

Wimmer. 9141 4 u 11 6. „Ich muß logen.“ erklärte Herr Sankt-6. Der der Schwammhandlung. Der der Schwammhandlung.